

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Rieser
Bismarck 1237
Postfach Nr. 53

Postfachkonto
Dresden 1580
Verleger:
Rieser Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Nieser und des Hauptstaatsanwaltes Nieser

Nr. 82

Donnerstag, 7. April 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Zeile 3 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Verantwortung ab. Rückfragen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für die Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Nieser, Goethestraße 50.

Heilige Pflicht — höchstes Recht

Das Volkserkenntnis zum Wert des Führers
Von Reichsleiter Philipp Bouhler

In kaum mehr als fünf Jahren hat der Wille eines einzelnen Mannes in Deutschland einen Umwälzung herbeigeführt, wie ihn die Welt bisher nicht gekannt hat. Freilich hat der Führer mit seiner Titanenarbeit der Wiederaufrichtung des Reiches nicht am 30. Januar 1933 begonnen. Auch die dreizehn Jahre, die der nationalsozialistische Erhebung vorangingen, waren für ihn ein einziger Kampf um Deutschland. In ihnen wurde das Instrument geschmiedet, das Träger der Revolution und des Neuaufbaues sein mußte, die nationalsozialistische Bewegung. Aber, als Adolf Hitler in letzter Stunde vom greisen Reichspräsidenten mit der Bildung der Regierung beauftragt wurde, übernahm er ein trauriges Erbe. Deutschland hatte aufgehört, eine Weltmacht zu sein. Seitdem Landesverräter und Deserteur dem deutschen Heere des Weltkrieges in den Rücken gefallen waren, war die Herrlichkeit des Volkes im Innern und die Ehre des Reiches noch außen immer deutlicher und immer beschämender in Erscheinung getreten.

Adolf Hitler aber hat die Einheit von Volk und Reich hergestellt. Er hat durch die Macht seiner Idee und dem Zauber seiner Rede die ihrem Volkstum entfremdeten Millionen zurückgeführt in den Schoß der Nation. Er hat allen denen, die ohne Arbeit und ohne Glauben verzweifeln mußten an Volk und Vaterland, Freiheit und Brot und damit wieder Glück und inneren Halt gegeben. Wie er die trostlos darniederliegende Wirtschaft zu einer nie gekannten Blüte emporgeführt hat, so hat er die Fesseln zerbrochen, mit welchen jüdisch-bolschewistische Entartung jahrzehntelang die deutsche Kultur gequält haben. Und er hat dem deutschen Volke Helden von edelster Schönheit geschenkt, die noch in fernsten Zeiten vor der Geschichte Zeugnis ablegen werden von der Größe der Idee und ihres Gehalters.

Endlich aber hat der Führer die Schmach der „Vierjahres“-Verträge getilgt und Deutschland wieder seine Machtstellung erlangt. Aus Tributflüssen des Auslands hat er wieder freie Menschen gemacht, die nirgendwo in der Welt mehr zu erröten brauchen über die Schande des Vaterlandes. Er hat dem deutschen Volke eine Wehrmacht geschaffen, die gleichermäßen ein Schutz und Schirm der Heimat ist wie ein Garant des Friedens in Europa. Durch die friedliche Rückgewinnung der ältesten deutschen Heimat aber ist Adolf Hitler zum Schöpfer des Großdeutschen Reiches geworden. Er hat Volk zu Volk geführt und von Millionen das Heilmittel genommen. Er hat die Fundamente für Jahrtausende gelegt.

Gegenüber der fast übermenschlichen Arbeit, die seit Jahren ununterbrochen auf den Schultern des Führers lastet; gegenüber der Schwere der Verantwortung und der Sorge um das Wohl der Nation, die ihm viele Nächte den Schlaf rauben; gegenüber auch dem unerhörten persönlichen Einsatz, mit dem Adolf Hitler auch heute wieder die Hauptlast des Kampfes trägt, wiegt nichts, ist winzig die Aufgabe, die jedem Volksgenossen am 10. April gestellt ist. Und doch ist es eine Aufgabe, eine heilige Pflicht, die zugleich das höchste und vornehmste Recht des Deutschen in sich birgt: hinzutreten an die Wahlurne und durch Abgabe seiner Stimme beizutragen zur größten Demonstration der Liebe und Verbundenheit, die jemals eine Nation einem Staatsmanne dargebracht hat, mitzuhelfen, daß der ganzen Welt die Augen geöffnet werden über das Deutschland von heute angeführt eines überwältigenden Bekenntnisses des ganzen deutschen Volkes zu Adolf Hitler und zu seinem Werk, dem heißersehnten, dem oft erträumten und durch ihn Wirklichkeit gewordenen Großdeutschen Reich!

Beflaggung der öffentlichen Gebäude am Sonnabend und Sonntag

1 Berlin. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:
Anlässlich des „Tages des Großdeutschen Reiches“ am 9. April und der Volksabstimmung am 10. April tragen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Einrichtungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich einschließlich des Landes Österreich. Die Beflaggung beginnt am Sonnabend, dem 9. April, mittags 12 Uhr, sobald durch Rundfunk das Kommando „Heil! Fliegen!“ gegeben ist. Das Ende der Beflaggung wird noch bekanntgegeben werden.

Gemeinschaftsempfang am 9. April

in allen öffentlichen Dienststellen

Ein Aufruf von Reichsminister Dr. Frick

1 Berlin. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat zugleich namens aller übrigen Reichsminister die nachgeordneten Behörden, Gemeinden, Gemeindeverbände, Stiftungen, Anstalten und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes aufgefordert, in dem am Sonnabend, dem 9. April, von 11.55 bis 12.05 stattfindenden allgemeinen Appellen den Gemeinschaftsempfang der Verkündung des „Tages des Großdeutschen Reiches“ sicherzustellen und für die öffentlichen Dienststellen auch sonst alle mit der Feierlichkeit zusammenhängenden Maßnahmen nach den in der Presse bekanntgegebenen Anordnungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda zu treffen.

Jubel um Dr. Goebbels in der sächsischen Landeshauptstadt

40000 Dresdner hörten die Parole des Ministers

(Von unserem Dresdner Vertreter)

1-1. Dresden.

Der Lebensanspruch des deutschen Volkes

„Unser Doktor kommt!“ — Tausende von Plakaten in der Stadt und auf dem Lande kündeten dies viele Tage. Die spannungsvolle Erwartung wuchs, und am Mittwoch hatte die Landeshauptstadt alles getan, um dem Besuch des Reichsministers Dr. Goebbels einen würdigen Rahmen zu geben und ihn auf das herzlichste zu empfangen. Ihm galten die Dresdner in den frühen Abendstunden einen stürmischen Willkommengruß, der zeigte, einer wie großen Beliebtheit sich der Doktor auch bei uns in Dresden erfreut. Der hinreichende Redner, der in unzähligen Reden und Rundreden für die Idee des Führers warb, ist auch unser Doktor. Unter den Tausenden, welche die größte Wahlversammlung erlebten, die Dresden jemals gesehen hat, sind viele, die sich seiner Kampfbotschaft von 1932 in der Kampfbahn noch erinnern. Damals versprach er, daß der Führer seinen Punkt seines Programms unerfüllt lassen werde. Heute wissen wir, wie wahr der Berliner Gau-leiter damals sprach. Lediglich war der Jubel und Beifall, der ihn umtraute, auch ein Teil Dank. Er kam dem Manne zugute, der treu und unermüdet zum Führer stand und für seine Idee warb.

Begrüßung auf dem Bahnhof

Ein solches Gedränge, eine solche Menschenmenge hat der Dresdner Hauptbahnhof selten gesehen. Lange Zeit standen die Männer und Frauen gedrängt, bis Dr. Goebbels mit dem Berliner Zug um 19.18 Uhr eintraf. Der Leiter des Reichspropagandaamtes Sachsen, Gaugeschäftsführer Müller, und für den sächsischen Staat Ministerialdirektor Vahr, entboten einen kurzen Willkommengruß. Der Reichsminister schritt die Front der Ehrenformationen der SA, SS, NSDAP ab. Als er seinen Wagen bestieg, brachte man ihm immer wieder Heilrufe entgegen. Eine stolze und echte Freude beherrschte die Menschen, der sie so sichtbar Ausdruck gaben.

Auf dem Wege zum Hotel fuhr der Wagen des Gauleiter durch ein dichtgedrängtes Spalier. Viele Reihen Menschen kreuzten die Straße auf, jubelten und grüßten. Sie empfanden diesen Tag als Höhepunkt des Wahlkampfes. Die Dankbarkeit des ganzen Volkes konzentrierte sich auf diesen einen Mann, der den Führer beraten und ihm bei seinen großen Aufgaben helfen darf. — Die gleichen Emotionen wurden dem Minister auch auf seiner Fahrt zur Landeshauptstadt mitgeteilt. Alle Straßen waren lange Zeit vor der Durchfahrt dicht umläuft von erwartungsvollen Menschen. Es war ein Tag der Hochstimmung für die Landeshauptstadt.

40000 Menschen warten

Die Halle der Straßenbahn an der Wallterstraße war bis auf den letzten Platz gefüllt. Hier warteten 25000 Männer und Frauen auf den Berliner Gauleiter. Vor der Halle und auf den Plätzen standen 15000 Menschen, die alle die Rede hören wollten. Tiefer Raum der Arbeit, in dem gestern noch die Straßenbahnen ein und aus fuhrten, hat ein festliches Gewand angelegt. Grün und Transparente schmückten die Wände, Fahnen die Pfeiler. Märche und Pieder der Spielmannszüge, Fanfaren der SA, unterhalten die Wartenden. 200 Fahnen aller Gliederungen der Bewegung marschieren in den Saal. — Ein

Ein historisches Ereignis

ist die Tat des vollzogenen Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich.

Über 6 Millionen Deutsche, die durch Gewalt und störrische Paragraphen ausserhalb der Gemeinschaft mit ihrem Volkstum bleiben mussten, sind heimgekehrt!

Wir waren früher auch ein Volk, mussten aber in zwei Staaten leben.

Doch Betrug, Lüge und Gewalt haben den Lauf der Geschichte nicht aufhalten können.

Blut stellte zu Blut!

Die Tat des Führers hat die Sehnsucht des Volkes erfüllt:

Das neue deutsche Reich ist erstanden!

Wir zeigen am 10. April der Welt unseren Willen;

Wir alle stimmen mit

Ja!

Ein Volk
Ein Reich
Ein Führer!

Dein Dank:
Dein

Ja

am 10. April!

Wann der Begeisterung Angst dem Minister entgegen. Immer neu kommen die Wellen des Jubels an. Jubelrufe und Sprechchöre wollen kein Ende nehmen; selbst als der Minister mit seiner Rede beginnen will, muß er lange Minuten warten, bis sich dieser begeisterte Ansturm gelegt hat.

Volk der Dichter und Denker

Der Minister beginnt seine Rede mit der Feststellung, daß wir vor dem Kriege teilweise mit Wohlwollen, teilweise aber auch mit Misstrauen, als das Volk der Dichter und Denker bezeichnet wurden. Die Vorliebe für die Behandlung theoretischer Probleme und den Mangel an der Behauptung praktischer Fragen in der deutschen Vergangenheit zeigte der Minister in einem geschichtlichen Rückblick auf. Treffende Beispiele gaben ihm den Beweis dafür.

Diese Rede zu theoretischen Fragen hat das Volk einmal verführt, am Beginn des 17. Jahrhunderts 80 Jahre nach dem Krieg zu fragen, die heute kaum noch ein breiteres Interesse haben. Nur die Folgen dieser Kriege müssen wir heute noch tragen. Mit dieser Feststellung umriß Dr. Goebbels den Wandel, den wir durchgemacht haben. Die Deutschen haben in der Vergangenheit immer gewohnt, herofisch zu sterben, aber nie praktisch zu leben. Das war das Resultat der Betrachtung über die Vergangenheit.

Der Reichsminister zog dann die Folgerungen. Das konnte ja auch nicht anders sein, denn immer schied in der Vergangenheit die Führung, welche die Interessen auf ewige Ziele von den alltäglichen Dingen weg gerichtet hat. Aber heute haben wir diese Führung, eine Feststellung, die künftigen Weisheit ist.

Dr. Goebbels gab dann zu, daß auch diese kleineren Wunden wichtig sind. Man kann sich so über Erziehungsfragen der Jugend unterhalten und streiten. Man darf aber dabei nicht vergessen, daß es für den Fortbestand des Volkes noch wichtigere Dinge gibt, so die Frage, ob wir Kolonien brauchen oder nicht. Der Kolonialkrieg würde das Auge des Volkes weiten. Die Nation würde als Weltmacht aber auch viel großzügiger an die Tagesprobleme herantreten.

Politisches Volk

In kurzen Beispielen bewies der Redner den Wandel, den unser Denken heute durchgemacht hat. Durch die Arbeit der Bewegung ist die Politisierung unseres Volkes erreicht worden und der unpolitische Charakter des Volkes, der in einem Mangel an geeigneter Führung lag, abgekehrt worden. Dieser Wandel begann aber von unten heraus. Der kleine Mann beschäftigte sich mit sozialen und politischen Fragen. Durch seine Arbeit erwachte das ganze Volk, denn aus den wenigen Männern wurde eine Bewegung. Das war das Wunder.

Auf unsere politische Lage leitete der Minister über. Er wies nach, daß die politische Reife den bisher politisch kulturellen Raum Europas zu sprengen drohe. Deswegen sind unsere heutigen Führer in der Welt in einem Maß verhaßt, als die Vorgänger beliebt waren. Wie gerne hätte die Umwelt gesehen, daß der Führer 1933 Fehler machen würde. Unter künftlichem Jubel verkündete Dr. Goebbels: Das gehört ja auch zum Nationalsozialismus, daß er das im rechten Augenblick tut. Unsere Gegner machen uns diese Politik der Überraschungen zum Vorwurf. Sie sagen, wir hätten durch Verhandlungen auch das gleiche erreichen können. Nun, wir haben es versucht, aber es gibt ja auch noch viele Fragen, die noch zu lösen sind.

Die Arbeit am „Tage des Großdeutschen Reiches“

Ein Aufruf Dr. Leys an die Betriebsführer

1) Berlin. Der Leiter der DAF, Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, hat folgenden Aufruf erlassen: An alle Betriebsführer des Großdeutschen Reiches! Der Reichsminister für Volksernährung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat in seinem Aufruf an das deutsche Volk bekanntgegeben, daß der historische Wahn der deutschen Nation eingeleitet wird durch den „Tag des Großdeutschen Reiches“.

Es ist selbstverständlich, daß die Arbeit an diesem Nachmittag nur dort weitergeführt wird, wo lebenswichtige Interessen der Nation das erfordern. Den Betriebsleitern aller Fabriken ist Gelegenheit zu geben, sich in den Nachmittagsstunden, etwa gegen 18 Uhr, an den Straßen und Plätzen der Städte und Dörfer einzufinden, um mit

Das deutsche Volk hat sich für das Leben gekämpft und seinen Blick gesäubert. Es hat aber dabei seinen politischen Idealismus nicht ganz verloren. Hier zeigte Dr. Goebbels, daß unsere Regierung, deren Tätigkeit vom Ausland immer so scharf beachtet und kritisiert wird, ja nur ein es zu tun hat: Es dem deutschen Volke gerecht zu machen. Wie weit wir hierin gekommen sind, das zeigt unsere heutige Stellung in der Welt. Die Nationalsozialisten freiten gar nicht ab, auch einmal Fehler zu machen. 1933 kam es nicht darauf an, daß Fehler gemacht wurden, sondern daß überhaupt etwas getan wurde. Und dabei ist wohl sehr oft das Rechte getan worden, denn sonst stände Deutschland heute nicht da und meldete vor der ganzen Welt seinen Lebensanspruch.

In seiner weiteren Rede, die voller ironischer Bemerkungen und Seitenhiebe auf diejenigen waren, die heute den grundsätzlichen Wandel noch nicht begriffen haben, wandte sich Dr. Goebbels einer längeren Betrachtung der Demokratie an. In den demokratischen Ländern mit ihren parlamentarischen Regierungen müssen immer Wahlen sein, wenn die Regierungen etwas tun wollen. Bei uns haben die Wahlen einen anderen Sinn. Die Regierung befragt das Volk immer, wenn sie etwas getan hat. Das hat aber mit dem Wesen der Demokratie nichts zu tun, denn es gibt in Europa keinen Staatsmann, der sich seinem Volke so verbunden fühlt, als den Führer.

Oesterreich — eine völkische Frage

Ueber die Rückkehr Oesterreichs in das Reich erklärte der Minister, man hätte viel Druckerwärme vermerkt, um diese Angelegenheit als juristische Frage zu betrachten. Das ist aber müßig! Der Einmarsch der deutschen Truppen ist keine juristische Frage. Es ist eine völkische Frage der Deutschen in Oesterreich. Diese haben ihr Wort gegeben und werden am Sonntag mit dem ganzen deutschen Volk das gleiche noch einmal wiederholen. Man hat soviel in der Vergangenheit vom Selbstbestimmungsrecht der Völker geredet. Das deutsche Volk in Oesterreich hat aber sich selbst bestimmt.

Dann befahte sich Dr. Goebbels mit der immer wieder auftauchenden Frage, warum nun eigentlich noch eine Wahl? Wir wählen heute nicht für uns. Wir wählen für die Welt, für die Demokratien. Es kommt darauf an, der Welt zu zeigen, daß hinter den Entschlüssen der Reichsregierung das ganze Volk steht. Dabei ist diese Wahl auch eine Angelegenheit des ganzen Volkes, denn Politik ist heute Volkswille, den der Führer vollzieht.

Mit herzlichen und persönlichen Worten zeichnete Dr. Goebbels das Bild des Führers in den Tagen politischer Entscheidungen. Die Schwere der Verantwortung wird dem Führer leichter, wenn er weiß, daß auch der letzte Mann hinter ihm steht und seine Arbeit billigt. Dieses Vertrauensvotum aller braucht der Führer von Zeit zu Zeit. Er ist vor kurzem hingetreten und hat Rechenschaft gegeben. Jetzt kann er auch vom Volk Rechenschaft fordern. Mit dieser Aufforderung schloß Dr. Goebbels seine Rede.

Es ist ein Orkan des Jubels und der Begeisterung, der Dr. Goebbels am Schluß seines ansehenden Appells entgegenbrandet. Minutenlange Ovationen danken ihm für das wundervolle Erlebnis dieser Stunde. Dr. Goebbels hat Mühe, sich mit seinem Schlußwort Gehör zu verschaffen. Nehmen Sie, so rief er Dr. Goebbels zu, das Gedächtnis mit, daß wir Zahlen in unerbittlicher Treue hinter dem Führer stehen!

Mit den Liedern der Nation findet die denkwürdige Kundgebung ihren Abschluß.

Adolf Hitler aber wurde der Retter

Er bewahrte unser deutsches Vaterland vor dem Untergang, sein großer Retter, den er auch auf das Volk übertragen konnte, war: „Ich glaube an Deutschland“. Und dieses Bekenntnis soll vom deutschen Volk die ganze Welt am 10. April 1938 erfahren. Die Parole heißt: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

In seinen Dankesworten an Gaurebner P. Köhner, dessen Ausführungen mit starkem Beifall quittiert wurden, dem Führer das Wort gegeben haben, auch den letzten Mann und die letzte Frau überzeugen werden, daß der 10. April ein einmütiges Ja des ganzen Volkes bringe.

Schließlich wies Dr. Ley am Auftrag der Kreisleitung daraufhin, daß am morgigen Freitag eine Kundgebung besonderer Art in Gröbba in der Nähe der Hofenbrücke stattfinden werde, an der alle Riesauer Volksgenossen teilnehmen sollen. Eine Selbstverständlichkeit sei es ferner für jeden Riesauer, daß er am Sonnabend, am

Tag des Großdeutschen Reiches

sich an all den Kundgebungen mitzubeteiligen und vor allem am Abend sich auf dem Hindenburgplatz einfinden, um den Schlapphappell des Führers aus Wien in der Gemeinschaft zu vernehmen.

Wahlkundgebung in Nies-Merzdorf

Gestern abend hielt die NSDAP-Ortsgruppe Gröbba im Stadthaus Merzdorf im Saale des Gasthofes „Zum Schwan“ eine gutbesuchte Wahlkundgebung ab, der, wie allorts, ein Propagandamarsch aller NS-Formationen vorausging.

Nach dem Fahnenempfang eröffnete Propagandaleiter Dr. Genschel mit begrüßenden Worten die Versammlung und erteilte dem Sprecher des Abends, Kreisredner P. Köhner, das Wort zu seiner Rede vom 10. April. Ueber die letzten Ereignisse in Oesterreich hinweg, die mit der gewaltigen Tat des Führers, mit dem Zusammenschluß seines herrlichen Heimalandes Oesterreich zum großdeutschen Reich abgeschlossen wurden und zu der wir am 10. April dem Führer freudig unsere Zustimmung geben sollen, schilderte Dr. Köhner dann in kurzen Worten die Ereignisse vor der Wahlenübernahme 1938.

Aus tiefer Not heraus wurde uns ein Führer geschenkt, dem es gelungen ist, das in Asien und Stille gerissene Deutschland in seinem Inneren wieder zu erhaschen, und den deutschen Menschen wieder zu dem zu machen, für was er vorher galt. Wir müssen uns nur immer wieder fragen, woher nahm der Führer die Kraft, um all dem standzuhalten, was sich ihm vor der Wahlenübernahme entgegenstellte, um um sich vom einfachen Soldaten zum Führer eines 75-Millionen-Volkes zu machen. Man kann es sich nicht anders vorstellen, als daß über den Führer ein wahrhaft göttliches Wesen gestanden hat. — Redner erinnerte an die Einigung der deutschen Menschen, Wiederherstellung der Souveränität und der Verbundenheit, Austritt aus dem Völkerbund, WDF, und die letzten Ereignisse in Oesterreich usw. — Der Glaube an Deutschland und unerschütterliche Glaube an den herrlichen und stolzen deutschen Menschen gab dem Führer Kraft und Mut. Allein dieser unerschütterliche Glaube an Deutschland konnte diese großen und gewaltigen Taten vollbringen, auf die er heute so stolz ist und die nur möglich sind, wenn das Volk zusammensteht. Aber auch wir können stolz darauf sein, Zeugen dieser geschichtlich so ereignisvollen Zeit zu sein und mitarbeiten zu können an dem gewaltigen Werk, das der Führer begonnen. Unsere Ähren sollen nicht einmal liegen, der Führer hat ein lautes deutsches Volk gefunden, sondern sie sollen zeigen, der Führer hat ein tapferes deutsches Volk hinter sich.

Nun hat der Führer erneut aufgerufen, am 10. April ihm unsere Zustimmung und ihm durch unser „Ja“ neue Kraft für neue Taten zu geben. — Wer könnte da noch abschieben! Es kann wohl in Deutschland keinen Menschen mehr geben, der so schlecht sein könnte, dem Führer seine Zustimmung zu verweigern. Und so geht es diesmal darum, auch den letzten Volksgenossen für den Führer und seinen Nationalsozialismus zu gewinnen. Und hieran mitzuarbeiten ist heiligste Pflicht eines jedes anhängigen Deutschen.

Der Nationalsozialismus braucht kein bloßes Klappenbekenntnis, sondern die ganze Seele der deutschen Menschen.

Und so wollen wir denn am 10. April geschlossen zur Wahlurne marschieren, so wie heute und an den kommenden Tagen die Männer der SA, und der Bewegung marschieren, zum kleinen Dank an den Führer.

Wenn wir auch in Nies noch nicht das Glück hatten, dem Führer persönlich zuzuhören, so wollen wir uns am Sonntag vorstellen, der Führer wäre in Nies und wir bräuen ihm mit unserem „Ja“ freudig die Hand. Mit dem Ausruf „Ein Reich“, „Ein Volk“, „Ein Führer“ schloß Dr. Köhner seine von Beifallskundgebungen unterbrochene Rede.

Nach dem Gruß an den Führer, dem Fahnenempfang und dem Verklängen der Nationallieder schloß Dr. Genschel die Kundgebung.

Schlapphappell der NSDAP-Ortsgr. Jahnishausen in Prausch

Gestern abend erreichte mit der dritten deutschen Wahlkundgebung der NSDAP-Ortsgruppe Jahnishausen im Gasthof Prausch der Propagandaleiter für die Volkswahl am kommenden Sonntag, 10. April, seinen Höhepunkt. Nach den beiden Appellen in Jahnishausen und Prausch für die Kundgebungswelle fand der verpflichtete Propagandaleiter, Ortsgruppenleiter P. Köhner, 21. auf Burg Bogellang in Ausübung, auch hier ein volles Haus und eine begeisterte Ödererschaft. Im Beisein sämtlicher Gliederungen richtete der komm. Ortsgr. P. Köhner Begrüßungsworte an alle Erschienenen; nach seiner Einleitungsansprache erteilte er dem Ortsgruppen- und Wahlredner das Wort. Eingangs beschäftigte sich dieser in offenen Worten mit der Vergeßlichkeit der Menschen und griff hierbei zurück in vergangene Zeiten. Der Führer habe aber wieder einmal gerufen und aus diesem Grunde sei der Propaganda-Feldzug organisiert worden, um jeden Deutschen wahrzunehmen, sich seiner Pflicht bewußt zu sein. In erschöpfenden Darlegungen überzeugte Dr. Köhner die Volksbevölkerung von dem schweren Los von einst und stellte demgegenüber die großen Taten unseres Führers vor heute. Dann fanden der Aufbau der Wehrmacht, der Austritt aus dem Völkerbund und das Los der Bauern Erwähnung. Der Zwangsverlagerung von Scholle und Bestium stehe heute das Erbhofgesetz entgegen. Weiter beichtete Redner alle sozialen Einrichtungen und leitete dann über zu dem großen Tage des März 1938. Noch einmal wollten allen Besühnern die Zeitschritte vor Augen, die die Judenassimilation Oesterreichs nach dem Mutterlande mit sich brachte. Noch vor Wochen verhaßte Menschen im Bruderkrieg gegeneinander und heute nun schon Tausende und Zehntausende Oesterreicher mit Adl. im schönen friedlichen Deutschland. Dies ist die Tat des einen großen Mannes — und der heile Adolf Hitler! In weiteren Worten kennzeichnete der Ortsgruppenleiter das Volkswort Berlin-Rom-Tokio gegen den Bolschewismus, dem Volkswort Nr. 1, und Schlußsatzes verächtliches Spiel. Im Glauben an Deutschland gäbe es am Sonntag nur die eine Parole: Dem Führer Dein Ja! Für die Ausführungen des Dr. Köhner, die mit viel Beifall aufgenommen wurden, dankte der komm.

Dem Wert des Friedens gehört unser Ja!

Gaurebner P. Köhner-Freiberg sprach bei Nies-Mitte

An einer Trennungskundgebung hatte am gestrigen Mittwochabend die NSDAP-Ortsgruppe Nies-Mitte nach dem Adlich-Saal aufgerufen, die ereignisreiche aber auch harten Widerhall gefunden hat, zumal Gaurebner P. Köhner-Freiberg in seinen aufstachelnden Darlegungen reich volltönend und gemeinverträglich blieb. Dem Aufruf war auch diesmal ein Propagandamarsch durch die Straßen der Innenstadt vorausgegangen.

Die Kundgebung, die mit musikalischen Vorträgen des DAF, Musikregens, der nun allabendlich unermüdlich im Dienst der Volksernährung steht, wurde von Ortsgruppenleiter P. Köhner mit begrüßenden Worten eröffnet. Er betonte dabei, daß der 10. April 1938 ein Markstein in der neuen deutschen Geschichte werden müsse. Die Welt wolle eine Wahl haben und nun solle der Welt gezeigt werden, daß das 75-Millionen-Volk der Deutschen hinter seinem Führer Adolf Hitler steht.

In seinen einleitenden Ausführungen erinnerte der Vortragende des Abends, Gaurebner P. Köhner-Freiberg, an die letzten historischen Tage und Wochen, die eigentlich mit dem großen Rechenschaftsbericht des Führers vom 24. Februar begonnen wurden. Damals richtete Adolf Hitler an die Welt die erste Mahnung, daß er es als Führer und Retter des deutschen Volkes nicht nur die Menschen innerhalb der Reichsgrenzen betreuen, sondern sich auch für die Deutschen in aller Welt verantwortlich fühle, dazu gehörten auch jene Menschen an unseren Reichsgrenzen, die ihres Deutschtums wegen besonders geknechtet würden. Dabei verkündete der Führer, daß er mit dem Bundeskanzler Schuschnigg ein dementsprechendes Uebereinkommen geschlossen habe, wofür ihm der Dank ausgesprochen wurde. Doch sei alles Lug und Trug um diesen Herräter Schuschnigg gewesen. Aber, das müsse die Welt nun bald begriffen haben.

wenn Adolf Hitler sein Wort gibt, so steht hinter ihm bedingungslos sein deutsches Volk.

Für uns Deutsche sei es daher auch eine Befreiung gewesen, als Schuschnigg das unserem Führer gegebene Wort schände brach. Jetzt wollen wir einmal lächelnd die internationale Presse schuschnigg als einen Schwachköpfigen hinstellen, früher wäre diese Feststellung von diesen Ausjournalisten bestimmt angebracht gewesen, doch konnte man in den internationalen Gazetten nichts dergleichen lesen. Schuschnigg hat seine zweifelhafte Rolle ein für allemal ausgespielt, das hat der Geschichte ist bereits über ihn hinweggegangen.

Dabei beklagte der Redner auch in treffenden Worten, daß Deutschland in dem Duce des schicksaligen Italiens einen aufrichten Freund habe, dessen Ehrlichkeit seit unter Probe gestellt worden sei. Der Führer und der Duce haben bei ihrer Zusammenkunft in Deutschland seinerzeit vielfältige Probleme erörtert. Ueber allem aber stand die Parole:

Wir haben uns für den Frieden entschieden!

In diesen Tagen habe sich nun bewiesen, wie in den wichtigen europäischen Fragen Volk zu Volk steht. In diesen Tagen habe aber auch Deutschland aller Welt seine friedliebenden Absichten gezeigt. Ohne Blutvergießen seien deutsche Truppen nach Aufforderung in Oesterreich einmarschiert und mit dem Herzen sei und das österreichische Volkswort entgegengekommen. Gütte aber nicht dieser friedliche Plan verwirklicht werden können, so hätte ebenso schnell der Bolschewismus in Oesterreich seinen Einzug halten können. Adolf Hitler habe so ganz Europa einen Dienst erwiesen, indem er den Frieden bewahrte und nicht einen neuen Unruheherd aufkommen ließ. Aber ein werde der Tag kommen, an dem man dem Führer danke, daß er das Chaos in Europa verbannte. Deutschland wird aber trotzdem der Welt zeigen, daß Oesterreich aus freiem Willen den Anschluss sucht, der nicht mit irgendwelchem Terror oder plumpen Wahlversprechungen zu tun hat, wie sie ja Schuschnigg geplant hatte. Nun die Gerichte werden sich, wie uns Hermann Göring versichert, noch mit diesen eigenartigen Methoden des verflochtenen Bundeskanzlers zu befassen haben.

Dann folgte der Vortragende, daß der Führer systematisch sein Programm verfolge und vernünftige. Paragraph 1 des Programms der NSDAP, laute: „Wir fordern den Zusammenschluß aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Groß-Deutschland.“

So könne der einfache Österreicher des Weltkrieges seinen Schmerz erfüllen, das wahre Deutschland aufzurichten. Denn der Weltkrieg und das folgende System hätten doch nichts weiter als die Verödung Deutschlands zum Ziele gehabt. Die wirklichen Absichten des Krieges seien doch gewesen, das Volk zu vernichten, denn es lebten 20 Millionen Deutsche so viel auf dieser Erde, dann sollte die deutsche Wirtschaft vernichtet werden, damit sie nicht mehr als Konkurrenz auf dem Weltmarkt auftreten kann und dann sollte die deutsche Wehr zerbröckeln werden. Selbst ein Walter Rathenau habe geschrieben, es müsse soweit kommen, daß man das deutsche Volk aus dem Gedächtnis reichte.

Ordnung, und stellte von sich aus den Versammelten anheim, allen persönlichen oder beseitigen zu helfen und freudig zur Wahl und Volksabstimmung zu treten.

Die Wahlumgebungswelle

Kiel (Höfta) Kreisleiter Jakob-Grodenhain
Bärndorf (Kalkersdorf) Kreispropaganda, Klaus-Grodenh.
Herrsdorf (Bärwalde) Oberfeldmeister Helmert-Grodenh.
Dobza (Härschke) Kreisorganisationsl. Sattler-Grodenh.
Franzenhain Kaufmännischer Schreiber, Frauenb.
Luerka Gauredner Revisor-Dresden
Neudorf Kreisredner Kirchhölzel-Riesa
Rödera Kreisredner Giesel-Grodenhain
Selke Gauredner Schimmel-Weipzig
Stelzen

(Die ersten Namen bezeichnen die Ortsgruppen, die in Klammern gestellten Namen den Versammlungsort.)

Leipzig am 8. April 1938

Nicht im Austausch einer Revolte, nicht in Unterdrückung und Vergewaltigung haben Sie, mein Führer, Ockerreich erobert und uns gebracht, sondern mit der Ehre Ihres Ockerreichs, mit dem großen Vertrauen und mit jenem wunderbaren Grotmut und der herrlichen Güte, die Sie über alles auszeichnet.

Hermann Göring am 18. März 1938.

Jeder Stimmberechtigte trägt mit Stolz am Sonntag seine Wahlplakette

Berlin. Die Reichspropagandaleitung für den Wahlkampf teilt mit:

Alle Stimmberechtigten, die am Sonntag, dem 10. April, ihrer Stimmpflicht genügt haben, erhalten kostenlos eine Plakette ausgehändigt. Die Plakette zeigt den Kopf des Führers mit der Aufschrift: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“. Alle Stimmberechtigten Volksgenossen tragen am 10. April mit Stolz diese Plakette. Sie bringen dadurch ihre Verbundenheit mit dem Führer und seinem Werk zum Ausdruck.

Aufruf!

Die Kinderreichen Familien des Kreisabschnittes Riesa danken dem Führer am 10. April und stimmen mit „Ja“!

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 8. April 1938.
 Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden)
 Mäßiger bis frischer westlicher Wind, meist wolfig, einzelne Regenschauer, mild.
 8. April: Sonnenaufgang 5,20 Uhr. Sonnenuntergang 18,45 Uhr. Mondaufgang 11,27 Uhr. Monduntergang 2,09 Uhr.

Wo wird in Riesa gewählt? Die Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag findet am kommenden Sonntag in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 17 Uhr statt. Im vorliegenden amtlichen Teil teilen wir die für den Stadtkreis Riesa bestimmten Wahlbezirke und die Wahllokale mit. Auf die Einteilung wird besonders hingewiesen, da eine Veränderung der Bezirke und Lokale erfolgt ist. Für die stierreichischen Stimmberechtigten befindet sich das Abstimmungslokal im Hotel „Schäffler Hof“, Bahnhofstraße. Wie bei den früheren Wahlen empfiehlt es sich auch am Sonntag, möglichst am Vormittag der Wahlpflicht nachzukommen.

Nichtbenutzte Stimmscheine müssen abgeliefert werden. Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die bei der Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938 vor dem Wahlvorkand ordnungsmäßig abgegebenen Stimmscheine bis zum 20. April an die oberen Verwaltungsbehörden (Regierungspräsident, Kreisoberhaupt usw.) weitergeleitet werden. — Diejenigen Wahlberechtigten, die von ihrem Stimmschein aus irgendwelchen Gründen keinen Gebrauch machen konnten, werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, die nicht benutzten Stimmscheine bis zum gleichen Zeitpunkt unmittelbar an die Gemeindebehörden des Abstimmungslokal zurückzuliefern.

Propagandafahrt Am kommenden Sonnabend fährt der NSKK-Rotorsturm 21/22 zusammen mit den Gliederungen der Bewegung eine Propagandafahrt mit 30 Fahrzeugen durch. Die Fahrt geht Riesa-Grodenhain-Neudorf-Rödera. Die Gliederungen stellen auf der Goldinghausentrache. Die Abfahrt ist auf 15 Uhr festgelegt.

Blaskonzerte. Zum Tag des Großdeutschen Reiches, Sonnabend, den 9. April 1938, finden in unserer Stadt Blaskonzerte statt: Musikkorps Pionier-Batt. 24 in der Zeit von 14-16 Uhr Popsther Platz, 14,45-16,30 Uhr. Hindenburgplatz, 18-18,30 Uhr. Adolf-Dittler-Platz; Bezirkskapelle: von 14-16,30 Uhr am Markt, Gucklichtstraße, Am Anger, Gasbof Grodenhain, Altrada-Platz und Lauchhammerwerk.

Uebertragung der Rede auf den Deutschlandsender. Die Rede des Stellvertreters des Führers in Wien am heutigen 7. April um 18 Uhr wird vom Reichsfender Wien und um 20 Uhr vom Deutschlandsender übertragen.

Die Hermann-Göring-Rede im Berliner Sportpalast auf allen deutschen Sendern zu hören. Die Rede von Generalfeldmarschall Hermann Göring am 8. April 20 bis 22 Uhr im Berliner Sportpalast wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Zeugen gesucht. In unserer Dienstag-Ausgabe teilen wir mit, daß am Freitag nach 17 Uhr in der Schlageterstraße in der Nähe des Durchganges eine ältere Frau einem Radfahrer ins Rad fiel und sich dabei Verletzungen zuzog. Der Radfahrer sowie etwaige Zeugen des Unfalles werden gebeten, sich umgehend auf der Postleit-Hauptwache im Riesaer Rathaus zu melden.

Wochenmarkt. Wie wir hören, wird der Wochenmarkt am Sonnabend bereits 11,30 Uhr geschlossen.

Dreifaches Jubiläum. Heute kann Herr Richard Zimmermann und seine Gattin auf ein 25jähr. Ehejubiläum zurückblicken. Weiter sind es 25 Jahre, daß Familie Zimmermann 25 Jahre Irene Ritter im Grundstück Riederstr. 8 sind. Frau Zimmermann betreibt heute 25 Jahre das Weinhäuschen und hat seit dieser Zeit eine große Reihe junger Mädchen angelehrt. — Herzlichen Glückwunsch!

Obergrußtelegramme nach Uebersee! Die Nachrichtenstelle der Reichspostdirektion Dresden teilt mit: Zum bevorstehenden Osterfest werden vom 11. bis 18. April 1938 wieder Obergrußtelegramme zu ermäßigter Gebühr über die deutschen Funk- und Kabelwege nach einigen Ueberseeländern sowie an Schiffe in See (über die Funkstellen der Vereinten Staaten von Amerika) ausgelassen. — Nähere Auskünfte erteilen die Telegrammannahmekassen der Deutschen Reichspost.

Prüfung weiterer Lustschul-Bäuerinnen. Nachdem bereits am 22. Februar d. J. 190 Bäuerinnen des Reichslustschulbundes der Ortsgruppen Riesa und Umgebung nach beendeter Lehrgang geprüft worden sind, wurden gestern Abend abends 215 Bäuerinnen nach abgeschlossenem weiteren Lehrgang zu einer Schlußprüfung durch einen Urat zusammengeführt. Der Geschäftsführer des NSKK, Ortsgruppe Riesa, Hg. Böhld, hatte dazu die umfassenden Vorarbeiten ausgeführt, so daß gestern Abend die Prüfung in der „Ehrenterrasse“ glatt konstatieren konnte. Mit den Bäuerinnen hatte sich zugleich NSKK-Ortsgruppenführer Ob.-Fng. G. D. Heide mit seinem Führerstab eingefunden, um auch dieser Prüfung beizuwohnen. Wiederrum hatte es Nebelführer und Lehrgangsleiter Ob.-Fng. G. Mattäus übernommen, vor der eigentlichen Prüfung in feiner Begrüßung auf die Bedeutung des ganzen Lehrganges hinzuweisen. Dann nahm Dr. med. K. K. die eigentliche Prüfung der über 200 Bäuerinnen Lehrgangswelle vor. Auch hier konnte der prüfende Urat erneut feststellen, daß es gerade die deutsche Frau ist, die sich mit besonderem Eifer der Sache des Selbstschutzes für den Ernstfall annimmt, und daß die deutsche Frau mit vorbildlichem Pflichtbewußtsein den Gedanken des Lustschulbundes und der Bäuerinnen aufgeschlossen und verwirklicht hat. Ueber den Ausbildungsstand sprach der prüfende Urat auf Grund seiner Prüfungsergebnisse keine besondere Anerkennung den Bäuerinnen und dem Lehrgangsleiter aus. Damit ist auch neue dokumentiert, daß die Bäuerinnen-Lehrgänge in Riesa ebenso präzis durchgeführt werden, wie ihre tatsächlichen praktischen Aufgabensphären auf freudbaren Boden gefallen sind. Beide, Lehrgangsleiter wie Bäuerinnen, können mit dem Prüfungsergebnis zufrieden und stolz auf ihre getrene Pflichterfüllung sein. Nach vollzogener Prüfung richtete Hg. Mattäus nochmals ermunternde Worte an die Geprüften, das Erlernete immer lauthals zu ergähen, nicht müde zu werden, Neues hinzu- zu lernen, und für den Ernstfall, wenn er einmal eintreten sollte, bereit zu sein; aber auch der Alltag schon kann einmal den Einsatz der Bäuerinnen fordern, sei es bei der ersten Hilfe nach Unfällen oder dergleichen Anlässen; auch hierbei sollen sich die Geprüften als echte Hilfsbereite und deutsche Frauen erweisen, und zum Ruhm der Volksgemeinschaft die erworbenen Kenntnisse in Anwendung bringen. Im besonderen wies Hg. Mattäus noch auf die Bedeutung des nahen 10. April in der Abstimmung hin; es ist Pflicht jeder deutschen Frau, sich an diesem Tage mit einem einstimmigen „Ja“ zum Führer zu bekennen. Das dies auch bei den Lustschul-Bäuerinnen der Fall ist, davon waren alle Anwesenden restlos überzeugt. Mit dem Gruß an den Führer wurde der für die Bäuerinnen bedeutsame Abend beschlossen.

Wahl am 10. April 1938

Alle Kriegsbekämpften, Invaliden, Kranken und sonst körperlich Behinderten, die nicht zu Fuß ihrer Wahlpflicht nachkommen können, werden aufgefordert, durch Angehörige oder im Hause wohnende Volksgenossen ihre Anschrift an die zuständige Geschäftsstelle der NSKKV. bis Freitag, abends 6 Uhr, abgeben zu wollen.

Aufnahme in der Hindenburg-Verschule Riesa im Zeichen der Wahl. Am Dienstag, dem 5. 4. 1938 fand die Aufnahme der neuen Schülerinnen und am Mittwoch, dem 6. 4. 1938 die der Schüler statt. 229 Jugendliche wurden am ersten und 276 am zweiten Tage aufgenommen. Den Aufnahmen ging jedesmal auf dem Schulhofe eine Flaggenheilung vor den Neueintretenden voraus, der in der Turnhalle eine Feiernunde folgte, die im Dienste der Führerwahl am 10. April stand. Direktor Schiller legte jeder Weibskunde den Flaggenpakt des Tages als Leitspruch zugrunde: „Tiefe Habs ist für uns alle ein Glaubensbekenntnis“ und „Wir alle gehören dem Führer“. — Trotzdem, daß in den verflochten beiden Wochen an jedem Tage die seitraubenden Jahresabschlussfeste von insgesamt 48 Klassen erfolgen mußten, 4 Lehrerkräfte zu vertreiben waren und außerdem die Aufnahmen die Lehrerschaft 2 Tage voll in Anspruch nahmen, ist es doch durch angestrengte Arbeit und vollsten Einsatz von Schüler- und Lehrerschaft gelungen, der Schule innen und außen ein der kommenden Wahl entsprechendes würdiges Gelingen zu verleihen, nachdem der Sturm der letzten Tage schon manchen Schmutz vernichtet hatte. — Morgen Freitag, als dem letzten Schultage des alten Schuljahres wird von der Versuchsreihe ein Wahlwerbemarsh durchgeführt, an den sich in der Schule eine Wahlkutschfahrt mit einer Ansprache des Sturmhauptführers Hg. Möbi an die älteren Jahrgänge der Versuchslehrlinge anschließen wird.

Ansatzbarkeit in der Osterwoche. — Eine Ergänzung. Zu der Mitteilung über Tansalubarkeiten in der Woche vor Ostern ist ergänzend darauf hinzuweisen, daß die Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom Jahre 1934 im Interesse des Gewerbes inzwischen dahin geändert worden ist, daß auch der 1. Osterfeiertag für Tansalubarkeiten freigegeben worden ist. An dieser reichsrechtlichen Regelung wird durch die neue Verordnung des Reichsministeriums nicht geändert. Diese neue Verordnung betrifft lediglich die Woche vor Ostern, also bis zum Sonnabend einschließl. Für diese gilt außer den allgemeinen Beschränkungen für den Karfreitag nur ein Tansalubot für den Sonnabend vor Ostern. Landesrechtliche Vorschriften, die darüber hinaus in der Osterwoche Tansalubarkeiten verbieten, werden durch die neue Verordnung aufgehoben.

Sonntagsrückfahrkarten nach Weipzig zur Rauchwaren-Ostermesse. Der Reichsinnungsverband des Rührer-, Gut- und Handwerksmischerhandwerkes veranstaltet in der Zeit vom 24. bis 27. April 1938 im Rahmen der Rauchwaren-Ostermesse eine Neudeiten-Ausstellung. Am Besuche dieser Veranstaltung werden von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreise bis zu 150 Tarifkilometern und von Berlin Sonntagsrückfahrkarten nach Weipzig an jedermann auszugeben. Die Karten gelten von Sonnabend, dem 23. April 0,00 Uhr bis Mittwoch, den 27. April, 24,00 Uhr (Ende der

Am 9. und 10. April kein Haus, kein Fenster im Gau Sachsen ohne Fahnen- und Grünenschmutz! Jeder denkt daran und besorgt sich sofort Fahnen und Grünland!

Am 9. und 10. April sollen Landau, Landau Fahnen und Grünland von unserer Bereitschaft zum Treuebekenntnis für den Führer aller Deutschen führen.

Niemand verzicht in diesen Tagen, seine Vorbereitungen für den würdigen Schmutz seines Hauses zu treffen!

Verfahrt). Außerhalb der beschriebenen Lehrgangsberechtigten die Sonntagsrückfahrkarten zur Rückfahrt nur, wenn sie von der Ausstellungskasse mit dem Stempel „Neudeiten-Ausstellung des Reichsinnungsverbandes des Rührer-, Gut- und Handwerksmischerhandwerkes“ abgedruckt sind. Die Fahnen werden hierauf beim Lösen der Karten besonders hingewiesen werden.

Schweres Schadenfeuer in Bornitz

Heute vormittag gegen 5 Uhr brach in der Scheune im Rittergut Bornitz ein Schadenfeuer aus, das sich auch über ein Seitengebäude mit Stallungen erstreckte. Die Scheune ist gänzlich niedergebrannt, während beim Seitengebäude der Dachstuhl verriechert wurde. Dabei ist neben Erntegut auch Vieh, vor allem Schweine, mitverbrannt, die durch den Qualm erstickten. Um 8,40 Uhr wurde auch die Riesaer Wehr, der Grodenh. Löschzug, sowie die Lauchhammerwehr alarmiert, die im Bereich mit der Mähder an der Bekämpfung des Großschadens erfolgreich arbeiteten, indem sie ein Uebergeissen auf andere Gebäude verhielten. Durch den starken Qualm war die Arbeit der Wehren besonders erschwert, weiter mußte eine etwa 300 Meter lange Schlauchleitung gelegt werden, bis das Wasser in der Nähe des Gutes nicht ausreichte und auch verchlammte war. Durch den weiteren Einsatz konnte ein stark bedrohtes Seitengebäude gehalten werden. Der Schaden ist bedeutend. Gegen 9 Uhr vormittags rücken die Wehrer Wehren wieder ein.

Aus Sachsen

Dresden. Todesfall. Im Alter von fast 70 Jahren starb am Mittwoch Stadtbaurat i. R. Karl Georg Fied, der von 1909 bis 1926 Mitglied des Rates sowie als Vorstand des Tiefbauamtes und des Vermessungsamtes der Stadt Dresden tätig war. Mit ihm ist ein Ingenieur von hervorragendem Wissen aus dem Leben geschieden. Schon in seiner Tätigkeit als Stadtbaurat in Plauen i. V. hat er sich durch den Bau der Spratabrücke und der Fallbrücke Biegen die unerschütterliche Anerkennung der Fachleute erworben. Zahlreiche Werke und Ansichten zur Durchführung gelangte Planungen im Tiefbauwesen Dresden sind bleibende Zeugen der weitverbreiteten Arbeit Stadtbaurats Fied. Seit 21. April 1926 lebte Stadtbaurat Fied im Ruhestand. In Anerkennung seiner besonderen sachlichen Leistungen hatte ihn die Technische Hochschule Dresden durch Ernennung zum Ehrensenator ausgezeichnet.

Kittau. Beim Spielen vom Vorkauto getötet. Im Ditteldorf wurde das vierjährige Söhnchen des Einwohner Paul Miller, das auf der Straße spielte, von einem Vorkraftwagen erfaßt. Das Kind erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

Leipzig. Urat wegen Weibliche zur Abtreibung verurteilt. Nach einer vierstägigen Verhandlung vor dem Weipziger Schwurgericht wurde am Mittwoch der 65 Jahre alte Hofbarst Dr. Otto Prentag wegen Weibliche zur gewerkschaftlichen Abtreibung zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Das Verbrechen gegen einen zweiten Angeklagten, den praktischen Urat Max Kann, mußte schon vorher abgetrennt werden, da dieser nicht verhandlungsfähig ist. Dem Urat Kann ist bereits nach einer früheren Verurteilung auf anderem Gebiet der Doktor-Titel aberkannt worden. Zu ihm kamen zahlreiche Frauen, die eine Abtreibung vorzunehmen haben wollten. Zur Aufklärung der verbotenen Eingriffe stellte ihm kein Aufreud Prentag seine Klinik zur Verfügung. Wenn der Angeklagte Prentag es auch in der Verhandlung abspricht, mußte er jedoch nach dem Ergebnis der Weiblicheaufnahme genau wissen, was sein Freund Kann in seiner Klinik unternahm. Von den sachlichen, sicherheitsmäßig nicht genau feststellbaren verbotenen Eingriffen hielt das Gericht nicht weniger als fünfzehn aus der Zeit von 1928 bis 1937, besonders in den letzten Jahren, für vollendet.

Horna b. Weipzig. Mächte die Polizei einen guten Fang? In der Nacht zum Dienstag kam es hier zwischen einem Arbeiter und einem arbeits- und wohnungslosen Weipziger zu einem Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter von seinem Gegner niedergeschlagen wurde und in bedrohlichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Durch das Hinzukommen von Weipziger, SA-Kameraden und Polizei gelang es, den Täter der Polizeiwache zuzuführen, wo er bestiglichen Widerstand leistete. Bei einer körperlichen Durchsuchung fand man bei dem festgenommenen Mann und größere Geldbeträge, die sicherlich aus strafbaren Handlungen herrühren. Die Kriminalpolizei ist mit der weiteren Aufklärung beschäftigt.

Plauen. Eine neue Bahnhofsallee in Betrieb. Gestrigen Mittwoch wurde auf dem Um- und Erweiterungsbauergelände des Oberen Bahnhofes die neue weipziger-ähnliche Abfertigungshalle am Schlageter-Band in Betrieb genommen. Das neu errichtete Abfertigungsgebäude ist 60 Meter lang, 15 Meter breit und 8 Meter hoch, und es enthält außer einigen Räumen für das Dienstpersonal eine Schalterhalle mit fünf Fahrkartenschaltern und die Weipziger-Schalterhalle sowie die Räume zur Reise- und Handgepäckabfertigung und endlich die Erprobungsabfertigung, die allein eine Bodenfläche von 222 Quadratmetern einnimmt. Bis zur Vollendung des neuen Bahnhofsgebäudes — man rechnet mit einer Bauzeit von vier Jahren — wird die zwischenzeitliche Abfertigungshalle nimmere dem gesamten Bahnhofsverkehr dienen.

kein Rabatlag: bei Licht und Rheuma regelmäßig **Waldingen** trinken!

Kunst und Wissenschaft

Die Sächsischen Staatstheater am Sonnabend, den 9. April, dem Tage des Großdeutschen Reiches

Dresden. In der Staatsoper findet die Voraufführung (Öffentliche Hauptprobe) des 6. Sinfonie-Konzertes der Reihe B (Beethoven: 9. Sinfonie) nicht, wie angesetzt, abends 8 Uhr, sondern bereits 5,15 Uhr statt. Die Aufführung wird etwa 6,15 Uhr beendet sein. — Für die Besucher des Schauspielhauses wird die Rede des Führers um 8 Uhr abends übertragen. Nach Beendigung der Rede beginnt nach kurzer Pause die Aufführung. Anstelle der angekündigten Vorstellung „Die Kronprinzen“ von Ibsen, geht das neuinszenierte Werk „Wie es euch gefällt“ von Shakespeare in Szene. (Ende gegen 11,15 Uhr.) Anrecht B.

Hauptgeschäftsführer Heinrich Ullmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Widerbericht. Stellvertreter: Rudolf Dittner, Riesa. Dresden Vertretung: Karlheinz Junfermann, Dresden, Nürnberger Straße 26. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa. Druck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1287. Dr. III, 1938. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Für die erwiesenen Ehrungen durch Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Wolfgang** ist es uns Herzensbedürfnis, unseren herzlichsten Dank auszusprechen
Margarete Niemann geb. Heiner und Eltern
 Riesa, April 1938

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Gerhard** danken herzlich
Paul Hundt und Frau
 Riesa, 6. April 1938

Herzlichen Dank
 allen für die in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Karl**
Max Taupitz und Frau
 Riesa, den 6. April 1938 Poppitzer Str. 29

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Konfirmation unserer Tochter **Gertrud** danken herzlich
Witthirshstein, im April 1938 Max Kunze und Frau

Herzlichen Dank
 für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Ursula**
Georg Donat und Frau
 Riesa, April 1938 Adolf-Hitler-Platz 5

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Rolf** danken herzlich
Riesa, 6. April 1938 Familie Hugo Damm

Herzlichen Dank
 für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter und Enkelin **Annelies Hante**
Kurt Hanka und Frau
 Riesa-Gröba, im April 1938 Mineralwasserfabrik Riesa-Gröba

Anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Anni** sind uns in so zahlreichem Maße Blumen und Geschenke überbracht worden, wofür wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen
Oswald Müller und Frau
 Möderau, im April 1938 Zigarrengeschäft

Für die in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Werner** dankt herzlich
Familie Max Lohse
 Riesa, April 1938

Herzlichen Dank
 für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Christa**
Deutewitz, April 1938 Alfred Klotzsche u. Frau

Für die uns zur Konfirmation unseres Sohnes **Wolfgang** erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich
Riesa, 8. April 1938 Otto Opel und Frau

Für die uns zu unserem 40-jährigen Geschäftsjubiläum erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich
Hermann Vogel u. Frau, Parkschloßchen

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Johanna** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir, zugleich in ihrem Namen, unseren herzlichsten Dank aus
Rühnritz, Otern 1938 Otto Kusche und Frau

Für die anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes **Armin** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich
Delfitz, Otern 1938 Alwin Caspari und Frau

Nach kurzer Krankheit ist unser langjähriges Vorstandsmitglied **Herr Hugo Ködel** verschieden. In treuer Pflichterfüllung hat der Verstorbene in langjähriger Tätigkeit seine Dienste als 2. Vorsitzender und Kassierer unserer Gesellschaft gewidmet und durch seine Leistungen und Charaktereigenschaften unsere Anerkennung und Wertschätzung erworben. Wir werden sein Andenken jederzeit in Ehren halten.
 Beerdigungsgesellschaft „Kantorei u. Heimkehr“ in Riesa, Hermann Friebe, 1. Vorj.
 Riesa, am 7. April 1938.

Schmut aller Art große Auswahl Schirm-Klein

Martin Demmler
Fridel Demmler geb. Herrig
 Bermühle
 Riesa / 7. April 1938 / Stößh

Vereinsnachrichten

Wahlerinnung Großenhain, Gruppe Riesa. Morgen Freitag, 8. April, 8 Uhr wichtige Versammlung, Eibierstraße. Erscheinen aller ist Pflicht.
 Gombop. Verein. Monatsversammlung für April fällt wegen der Wahl aus. Nächste Versammlung findet Sonnabend, den 14. Mai statt.

Trotz Qualität mäßig im Preis „Chasalla“ liefert den Beweis.
Chasalla
 Der fußgerechte elegante Schuh



Alleinverkauf:
Schuhhaus Thomas

Goethestraße 86, zwischen Markt-Bessel- und Pauliger Straße. Führende Spezialabteilung für Ankleidende. Einlagen, Schuhe mit u. für lose Einlagen. Bei allen Behörden als Lieferant zugelassen.

Rennen zu Dresden

Sonntag, 10. April
 13¹⁵ Uhr
7 Flachrennen - Preise 19700 Mk.

Zutritt haben nur Personen mit Wahlzeichen bzw. solche, die nachweislich vom Wahlgesetz nicht erfasst werden
 Sekretariat des Dresdener Rennvereins

Zur Volksabstimmung

am kommenden Sonntag sollen auch Sie eine eigene gute Kundfunkanlage

besitzen. - Kommen Sie deshalb zu mir, ich stehe Ihnen mit fachmännischem Rat u. großer Auswahl zur Verfügung

Ing. Hans Kamp, Riesa
 Haldinghausstraße 17, Ruf 1180

Warum kaufen Sie besser die große Dose Seifix? Sie sparen dadurch 12 Pf. Das lohnt sich doch nicht wahr?
Seifix ist wirklich im Preis - am vorzüglichsten die große Dose!
 Und seine Güte - ausgezeichnetes beherrschendes Reinigungsmittel

Das Ketsauto ist Freitag in Riesa

Ankunft: Zeitplatz Markt Stern 8-9 Uhr. Verkauf zur Burg 5 Uhr. H. Jig. Wargen.

Meine liebe Gattin, unsere gute Mutter ging ein zum ewigen Frieden!



Clara Elisabeth Dathe geb. Heber

* 6. 8. 1864 † 6. 4. 1938

In tiefster Trauer
 Camillo Dathe
 Paul Täubert und Frau Martha geb. Dathe
 Arthur Dathe und Frau Olga geb. Thomas
 Otto Barth und Frau Hanna geb. Dathe
 Hans Sternkopf und Frau Dora geb. Dathe
 Willy Fleischer und Frau Johanne geb. Heber
 und 6 Enkelkinder.

Rühnritz, den 6. 4. 1938

Beerdigung erfolgt am 9. April 13,30 Uhr vom Trauerhause aus.

„Unser Karlsbader“

für 70 Pfg.

(125 g) ist so gut, daß der Umsatz täglich größer wird. Wohl der beste Beweis dafür, wie gut und preiswert Gero-Kaffee ist. Für Coffein-Empfindliche empfehlen wir

KAFFEE HAG
 die coffeinfreie Weltmarke
 100 g 73 Pfg.

SANKA KAFFEE
 das billige Hag-Erzeugnis
 100 g 50 Pfg.

Gerling & Rockstroh

Schlageterstraße 75

Capitol-Restaurant Heute Lange Nacht!

Stadt Hamburg Morgen Freitag, den 8. April
 Ab 6 Uhr abends
 Weißfleisch, später die üblichen Schlagspeisen.
Lange Nacht!
 Kurt Kern und Frau.

Thalmanns Gaststätte
 Morgen Freitag Schlachtfest
 1/9 Uhr Weißfleisch, spätere frische Wurst, Quackepeter, Leberw. Lange Nacht!

Fahrräder Fahrrad - Hanke
 Gröba, Weißstraße 8

Teilzahlung! - Bitte Lager besichtigen!

Achtung! Bewerber!

Keine Originalzeugnisse oder andere Dokumente bei Anträgen auf Abstrich-Ausgaben einbringen, da für die Wiedererlangung eine Gewähr nicht übernommen werden kann. Abstrich-Ausgaben genügen. Sie sollen aber, wie auch Photos, stets Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Schreibmaschine
 geb., zu kaufen gesucht.

Off. u. C 3073 a. d. Tabl. Riesa.
1 Einpännerwagen und Taucherrolle
 perf. Bahnhof Wolf, Glanditz.

Schleifen

von Messern, Scheren, Rasiermessern, Quarzschneidemaschinen, Wolfsmessern und Scheiben sachgemäß und sauber

H. Reinhold

Messerschmiedemeister
 vorm. Schmied
 Riesa, Schlageterstraße 51.

Sommerprossen
 Verwenden Sie nach dem Waschen
Schwabenwais
 das beste
 Seifenpulver
 für alle Zwecke

Niederlage: Parfümerie Rud. Blumenscheln, Schlageterstr. 99

Fein-, Smoling-, Schrodanzüge

Zylinderhüte werden verliehen bei
F. Brunert, Schlageterstr. 6. 1.

Edel-Baumwolle
Steig-Hoch
 bringt Freude am Abend
 Verlangte ausdrücklich
 Edel-Bequemer „Steig-Hoch“

Nächsterne, prima Feigen
 Datteln, Rosinen, Korinthenvorm.
Baulöhne v. Pfeifer
 Feinfon
 Schlageterstraße 93, Stuf 565

Mund- und Handharm.
 vom **Musikh. Werner**
 Schlageterstr. 89
 a. d. Capitol.
HOHNER

Weiche Hausfrau
 würde nicht, daß der Käse die beste, billigste, gesündeste Zutat bildet? Sie bekommen immer gepökelte frische Ware in großer Auswahl im Spezialhaus
Felten & Co.
 Milch, Butter, Käse, Eier
 Rismarktstr. 15a, Schlageterstr. 91 u. 21



Despania-Kaffee

Konkurrenz Schokoladen, Reis heiß frisch in der bekanntesten Bezugsquelle
Riesa, Bauhauer Str. 4
 Große Auswahl in Obererstraße
 3 Sorten
 Olenbant, Handhölzer, etc.
 Hochpreisiger, etc. Kaffee, etc.
 Hochpreisige, etc. Kaffee, etc.
 verkauft Promnitz Str. 14, 1. L.

Schalttüten 80 cm 65 Pfg.

prächtige Auswählung, alle and. Größen von 30-90 cm Länge entsprechend billig. Sehen Sie sich bitte diese schönen Tüten an! Baldiger Einkauf sehr zu empfehlen, da jetzt größte und schönste Auswahl!

Carl

an Capitol

Lojende Begeisterung um den Führer in Salzburg

Triumphaler Einzug in die Stadt — Die Huldbigung in der Residenz Stürmische Kundgebungen des Jubels und des Dankes vor dem Hotel

Salzburg. Lange vor 14 Uhr, dem Zeitpunkt, zu dem der Führer in der Hauptstadt des Salzburger Landes eintreffen sollte, hatten sich vor dem festlich geschmückten Bahnhof Tausende und aber Tausende von Volksgenossen eingefunden, die den Führer schon bei seiner Ankunft sehen und ihm ihren Dank in jubelnden Kundgebungen bezeugen wollten.

Vor dem Bahnhof hatten Ehrenformationen der Wehrmacht, der H-Verfügungstruppe, eine Ehrenhunderter-Schaft der Volkstet und je ein Ehrensturm der SA, des NSKK, der Politischen Leiter und der Hitlerjugend in Jugelsonne in Reihenerreihen Aufstellung genommen. Die weite Bahnhofshalle, die in ihrem festlichen Schmuck ein imposantes Bild bot, war erfüllt von dem brausenden Stimmengewirr von Hunderten von Jungen und Mädchen der Jugend Adolf Hitlers, die hier des Führers harrten. An führenden Persönlichkeiten waren zum Empfang des Führers erschienen: Der Gauleiter des Gau Salzburg, Winterheiger, der Beauftragte des Gauleiters Hirtel, Dietrich, der Kommandierende General des XVIII. Armeekorps, General der Infanterie Meyer, der Kommandeur der Leibstandarte „Adolf Hitler“, H-Obergruppenführer Dietrich, und der Leiter der volksdeutschen Mittelstelle, H-Obergruppenführer Lorenz, ferner die Führer der örtlichen SA-Brigaden und H-Abteilungen, der Führer der Oberhaffel des NSKK, der H-Führer des Gebietes Salzburg, die Inspektoren und Kommandeure der Ordnungspolizei Innsbruck und der Volkspolizei Salzburg.

Vor dem Bahnhofs, auf dem der Sonderzug des Führers einlaufen wird, schneift der Blick zur Linken auf die Feste Hohenalzburg, das Wahrzeichen dieser Stadt, auf deren Türmen nun auch die Flaggen des Reiches im Winde flattern und auf das sagenumwobene Naif des Unteralpbereiches zur Rechten.

Wenige Minuten vor 14 Uhr erreicht die Spannung der Jugend und der vielen Tausende vor dem Bahnhof ihren Höhepunkt. Endlich kommt die mit Girlanden und Fahnen geschmückte Lokomotive des Sonderzuges des Führers in Sicht. In diesem Augenblick löst sich die Spannung und Begeisterung der Tausende in einen einzigen, minutenlang andauernden Schrei, der dem Führer, als er als erster seinem Wagen entsteigt, den begeistertsten Willkomm dieser Stadt und dieses Landes entbietet.

In der Begleitung des Führers befinden sich Reichsführer H. Himmler, SA-Obergruppenführer Brückner, Reichspropagandist Dr. Dietrich und H-Gruppenführer Schaub.

Sichtlich ergriffen verharret der Führer, als er den Wagen verlassen hat, einen Augenblick und nimmt dann Gruß und Willkommen des Gauleiters Winterheiger entgegen. Unter immer wieder sich erneuernden stürmischen Kundgebungen der Liebe und der Dankbarkeit schreitet dann der Führer vom Bahnsteig in die Halle.

Hier entzündete Pfadfindler in Salzburger Tracht überreichen ihm hier ein Rosengebüde und entzündende Strauße mit Frühlingsschnecken. Sie sind bis in die Tiefe ihrer kleinen Seele hinein ergriffen, als der Führer ihnen mit herzlichem Händedruck dankt.

Dann verläßt der Führer die Bahnhofshalle. In dem Augenblick, als die Tausende vor dem Bahnhof seiner ansichtig werden, erhebt sich vielstimmig ein Sturm der Begeisterung, der sich immer wieder erneuert und in Sprechschreien dem Führer den Dank für die befreiende Tat und die Freude über sein Kommen in die Hauptstadt dieses Landes zum Ausdruck bringt.

Auf dem Platz vor dem Bahnhof schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen ab, während der Musikzug der Wehrmacht die nationalen Hymnen spielt.

Die Triumphfahrt durch die Stadt

Dann beginnt ein triumphaler Einzug in eine befreite Stadt, der in seiner Eindringlichkeit den Triumphfahrten durch die Hauptstädte der Steiermark, des Kärntner Landes und des Landes Tirol in keiner Weise nachsteht. Tief gegliedert stehen hinter den Ketten der Abperrungen, die auf dem ersten Teil des Weges von in der Uniform der Verbotszeit, dann von Hitlerjugend und in der Nähe der Residenz von Truppen der deutschen und bisher österreichischen Wehrmacht gestellt wird, Tausende und aber Tausende von Volksgenossen, die dem Führer jubelnd danken und Huldbigung entbieten und immer und immer wieder in begeisterte Kundgebungen ausbrechen, als der Wagen des Führers, ganz langsam fahrend, den Weg zur Residenz einschlägt. Ein Meer von Fahnen ist unablässig in Bewegung und gibt zusammen mit den Uniformen der Abperrformationen, den herrlichen Trachten dieses Landes,



Volk und Führer untöbbar verbunden!
ie Welt soll am 10. April unser Bekenntnis hören!

Es lautet: Ja!

die sich vielfach in den Gruppen der Zuschauer befinden, ein farbenprächtiges Bild.

Eine besonders eindrucksvolle Huldbigung erfährt der Führer, der, im Wagen sitzend, nach allen Seiten dankt und immer wieder grüßt, an dem Platz, der jetzt seinem Namen trägt. Hier allein sind mehrere Tausend Menschen versammelt, deren begeistertster Gruß sich an den hohen Wänden des Platzes bricht und zu einem Bekenntnis der Liebe und Verehrung wird.

Ein überwältigendes Bild bietet sich, als die Wagenkolonne des Führers die Staatsbrücke erreicht und hier nochmals der Blick auf das Wahrzeichen der Stadt, die feste Hohenalzburg mit dem Fahnenschmuck ihrer Türme und dem gigantischen Hakenkreuz auf grünem Grunde frei wird, das von dort oben dem Führer entgegenleuchtet. Sind hier doch noch 1084 SA-Männer in so barbarischer Weise gefoltert worden, daß ihre Schreie bis hinab in die Stadt gehört wurden. Heute hält der Befreier des Landes seinen Einzug, heute steht auch die Salzburger SA in Reih und Glied angetreten, dem Führer ihre Huldbigung zu bereiten.

Der Empfang in der Residenz Salzburg

Rund um den Residenzsaal führt die Fahrt des Führers, wiederum durch eine vielstimmig geschaffelte Menge begeistertster Menschen dieses Landes, die von den SA-Männern der Standarte Salzburg nur mit Mühe hinter der losen Abperrung zurückgehalten werden können. Und während noch die Stürme der Begeisterung, die dem Befreier des Landes entgegenbrachten, von den Wänden der festlich geschmückten Residenz widerhallen, verläßt der Führer vor dem Ehrenhof den Wagen, wiederum empfangen von dem brausenden Jubel der Jugend, die hier Aufstellung genommen hat, und schreitet dann ganz langsam den Weg zu der Freitreppe in die Empfangsräume, wobei an Bergknappen von Dürnbürg bei Hallein in ihrer malerischen Tracht und an herrlichen Trachtengruppen aus dem Flachgau Salzburg und den anderen Gauen dieses herrlichen Landes, Goldene Nieselgebäuden aus dem Pongau wetteifern in ihrer Schönheit mit den malerischen Gebäuden anderer Gauen — das ganze mit dem schwerelosen Gemäldern ihrer Trägerinnen und dem schlichten Festgewand der Männer ein Bild von hinreichender Schönheit.

Der Führer betritt, sichtlich ergriffen durch dieses eindrucksvolle Bild, vorbei an Standbildern aus St. Jakob in ihren malerisch roten Gewändern mit geschultertem Stuken, mit seiner Begleitung den Karabiniersaal der Residenz. Hier erwarten ihn Vertreter der Stände in den

herrlichen Festgewändern der alten Zeit, um dem Befreier des Landes ihre Huldbigung in einem „Begrüßungs-Busch“ darzubringen. Das Singgedicht, von einem ihrer Vertreter in der Mundart des Landes vorgetragen, gibt in ergreifender Weise der Sehnsucht dieses Landes, aus der Nacht zum Licht geführt zu werden, Ausdruck:

Mia ham nur den eansig'n Glaub'n g'habt,
dass da Führer für uns wach,
der an Weg für uns macht gangbar
zu an Morgen aus der Nacht.

Das Gedicht schließt mit dem Wunsch aus Herzensgrund für den Führer, daß Gott ihn für alle Zeit und zu jeder Stund' beschützen möge, und bringt dem lieben Führer ein Sieg-Deil, das in alle Gauen gellen soll.

Dann grüßt ein Lied der Heimat, vorgetragen von jungen Männern und Frauen des Volkstiedchors in Salzburg in der Tracht des Landes, den Führer, der für diese sinnvolle Huldbigung sichtlich bewegt dankt, indem er jedem einzelnen der Sanger und Sangerinnen die Hand bietet. Das Leuchten der Augen, mit dem diese deutschen Menschen den Gruß des Führers erwidern, sagt mehr als Worte, wie sehr ihr Herz dem Manne gehört, der ihre Heimat wieder freigemacht hat. Und dieses Leuchten wird zum hellen Jubel, als am Schluß des Empfanges der persönliche Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner, ihnen die Einladung überbringt, nach der festlichen Kundgebung Gaste des Führers zu sein.

Dann betritt der Führer den Ritteraal, wo sich auch SA-Brigadeführer Minister Glatte-Dorheim an der Begrüßung eingefunden hat, und wo ihn die Spitzen der Parteigliederungen, die Regierung des Landes Salzburg, führende Persönlichkeiten der Stadt und der Wirtschaft des Landes erwarten. Hier entbietet der Stellvertretende Gauleiter Fockmann dem Führer einen herzlichsten Willkomm. Es ist, als wollten sich die Eindrücke dieser Empfangsfeier von Saal zu Saal steigern: Hier in diesem altbewährten Saal ist es das Licht unschätzbler Kerzen in schwebenden Lüftern, das sich in den Prachtgemälden der Decke spiegelt und dem Empfangsakt einen Eindruck von erhebener Größe verleiht.

Der Führer begrüßt seine alten treuen Mitkämpfer aus diesem Gau, die vielfach mit Gefängnis und Konzentrationslager Bekanntheit gemacht haben, einzeln mit einem Truf der Hand.

Dann spricht der Bürgermeister der Stadt, Giger. Er sagt dem Führer, wie unendlich dankbar Stadt und Land Salzburg ihm sind, daß er nun auch in diese Stadt gekommen ist, verweist darauf, welche Opfer die Kämpfer dieses Landes und dieser Stadt für die Sache Adolf Hitlers

»Ein Begriff für hohe Qualität«

Mit JUNO ist die Vorstellung eines reinen edlen Genusses verbunden. Die wunderbare Beständigkeit der Juno-Mischung, ihre glückliche Paarung mit dem dicken runden Format — das erhob Juno zu einem Begriff der Leistung, zu einem Begriff der hohen Qualität.



Aus gutem Grund ist Juno rund!



gebracht haben, und gibt der Freude und dem Glück aller Oesterreicher und auch dieses Landes und dieser Stadt über die befreiende Tat des Führers in bewegten Worten Ausdruck. Als Zeichen des Dankes bittet er ihn, einige Gaben der Stadt entgegenzunehmen, und zwar ein Bildwerk mit Aufsichten der Schlösser und Gebäude der Stadt und ihrer Umgebung und ein prächtiges Gemälde von Epikuren.

Der Dank des Führers

Der Führer dankt in bewegten Worten für den überwältigenden und tief zu Herzen gehenden Empfang, den ihm die Salzburger bereitet haben. Er betont, daß er besonders ergriffen von dieser Stunde sei, weil er ständig von seinem Haus auf dem Obersalzberg auf diese Stadt und dieses Land herabschaut habe. In herzlichen Worten dankt der Führer abschließend für das ihm von der Stadt Salzburg überreichte Kunstwerk.

In einem dreifachen Sieg-Heil huldigen die Versammelten dem Befreier des Landes.

Dann begibt sich der Führer in das Konferenzzimmer, wo er sich in Gegenwart des Bürgermeisters, seines

Stellvertreters und des Gauleiters Winterberger in das Goldene Buch der Stadt einträgt.

Begeisterte Huldigungen der Massen auf dem Residenzplatz

Inzwischen ist die Menge auf dem Residenzplatz dem feierlichen Empfangsakt in der Residenz durch die Lautsprecherübertragung gefolgt.

Als nun der Führer an das Fenster des Konferenzzimmers tritt, gibt es für die 3000 auf dem Platz stehenden Menschen. Im Nu sind alle Absperungen zeitweilig durchbrochen. Es stürzt wie ein Meer gegen das Residenzgebäude an, und in stürmischen Rundgebungen dankt das Volk Salzburg seinem Befreier aus tiefster Begeisterung.

Dann schreitet der Führer wieder durch das Ehrenportal in den Sälen. Nochmals von dem Jubel der Tausende umgeben, tritt er mit seiner Begleitung die Fahrt zum Hotel „Oesterreichischer Hof“ an. Auch auf dieser Fahrt bereitet das dankbare Salzburg seinem Befreier immer wieder jubelnde Huldigungen.

Adolf Hitler ruft im Salzburger Festspielhaus das Volk zum 10. April auf

Salzburg. Adolf Hitler, der Führer, hat in einer feierlichen Massenkundgebung am Mittwoch nachmittag im Salzburger Festspielhaus die Männer und Frauen des Gaues Salzburg zum Bekenntnisgang am 10. April aufgerufen.

Der Salzburger Kreisleiter eröffnet die Kundgebung. Dann tritt der Führer des Reichsgaues München-Oberbayern, Adolf Wagner, vor. Er erinnert noch einmal an die Zeit, da ein Schulkind den von allen ersehnten Zusammenschluß zu verhindern suchte und alle Mäher und alle Arbeit nach und nach stilllegen mußten. Ein „Wut“ nach dem anderen haßt empör aus den Massen, als sie daran erinnert werden. Doch die erbitterten Gemüther schmelzen gleich darauf vor Freude, als Adolf Wagner die Erfüllung der Arbeiten an der Reichsautobahn Salzburg-Wien am kommenden Tage durch den Führer ankündigt. Mit schaffender, schaffender Arbeit beginnt nun Oesterreich große Aufgaben. Und Adolf Hitler ist es, der von der Vorsehung bestimmt wurde, sie zu erfüllen, der Mann, auf den sie nun alle warten, aufgewöhnt von der kräftigen Stimme des Gauleiters.

Die Instrumente des Musikganges der Oesterreichischen Legion bläuen auf: Der Badenweiler Marsch erklingt. Mit jubelndem Mund empfängt dieses leidbeglückte Volk Deutschlands Oberhaupt, den Führer. Langsam schreitet der Führer zur Rednertribüne. Mit ihm steht in diesem Haus ein anderer Welt ein als der in früheren Jahren hier herrschende. — Gauleiter Winterberger ruft es dem Führer freudig entgegen. Er erinnert an Worte Adolf Hitlers, die er einst hier vor langer Zeit zu Beginn der Kampfszeit in der Salzburgerin sprach.

Während ein stürmisches Echo hochbrandet, betritt dann der Führer die Tribüne.

... und nun bin ich hier!

Adolf Hitlers Blick schweift weit über die Haupter der langsam Sitzenden. Und es ist, als durchdrängen seine Augen die Wände, um hineinzuublicken in die Berge, die ihm, dem einst der Oesterreichischen Landesjugendzeit Entschieden, solange verschlossen waren. Das sind wohl auch die Gedanken des Führers. Denn nun spricht er davon: „Jahrelang träumte ich davon, dieses Land zu befreien, trotz aller, die diese Stunde hielten — und nun bin ich hier!“

Der Führer stellt den Reichsgedanken dar. Nicht eine Staatskonstruktion hat das Volk erzeugt. Das Volk vielmehr hat sich langsam eine Staatskonstruktion angeeignet. Im Anfang hand das Volk, war das Volk und dann erst kam das Reich!

Dieser nationalsozialistische Grundsatz, der sich Neutisch durchämpfte, der allen in Fleisch und Blut übergegangen ist, wirkt wunderbar tief und neu in diesen Worten des Führers. Und als er davon spricht, daß die leichtin gegelte Zeitpanne von fünfzehn Jahren eine Ewigkeit in sich bergen kann, schweigt alles ergriffen. Vor den Salzburgern steht ein Arbeiter, der langsam mit seiner tiefen Stimme vom Ringen und dem Kampf, von seinem Glauben und Durchhalten spricht. Bekannt lautlich das Volk von Salzburg, wie nun der Baumeister des Dritten Reiches von den Wägen erzählt, die 1938 begannen und die so herrlich belohnt wurden:

„Es ist mir gelungen, von Jahr zu Jahr ein Blatt nach dem anderen aus jenem irdischen Jant- und Schmutz der deutschen Geschichte herauszureißen, das damals noch und verfaßt worden war! Und vor wenigen Wochen“, so fährt der Führer fort, „konnte ich wieder ein Blatt entlernen.“

Die Heimat rief nach ihrem Führer

Ein Bild Oesterreichs aus vergangenen Tagen und ein Bild seiner Befreiung entrollt der Führer. Mit gespannter Aufmerksamkeit hören die Salzburger, die als erste jenen wunderbaren Tag der Befreiung erleben, ihrem Führer zu:

„Wenn das Schicksal einen jungen Mann aus seiner Heimat fortgeführt hat und in jene Stellung gebracht hat, in der ich mich heute befinde, dann ist es wohl selbstverständlich, daß dieser Mann immer und immer wieder an seine Heimat denken muß. Ich glaube, daß die deutsche Geschichte ein einmal befristet werden, daß ich in der Zeit meiner Staatsführung dem deutschen Volke den höchsten Nutzen geleistet habe. Wer aber diese Ueberzeugung von sich selbst hat, der muß auch wünschen, daß seine eigene Heimat denselben Segnungen teilhaftig wird. Ich war der Ueberzeugung, daß ich dieses Land im Kreis des Deutschen Reiches besser führen würde als Herr Schuschnigg oder irgend jemand anders. Das ist keine Verbilligung von mir, denn wenn jemand einen Staat von 65 Millionen in fünf Jahren zu der Höhe emporsührt, wie Deutschland sie heute erreicht hat, dann kann dieser Mann wohl auch von sich selbst glauben, daß er auch ein solches Problem lösen wird. Ich habe diese Ueberzeugung gehabt, und das macht mich innerlich besonders glücklich. Millionen meiner Landsleute waren derselben Ueberzeugung!“

Sobald der Führer diesen Worten des Führers ein sich immer mehr steigender frenetischer Beifall. Erst hat ihm alles still angehört, dann ist die Begeisterung aus diesen Menschen stürmisch hervorgerochen, denen der Führer aus dem Herzen spricht. Er hat es ganz einfach und menschlich gesagt, mit dem ruhigen Blut, wie es ein großer Mann

kann, der seine Sendung erfüllt. Die verstehen ihn auf diese Menschen, die vom gleichen Stamme sind wie er.

Der Führer spricht dann von der Zeit vor dem Aufbruch Oesterreichs, von Schuschnigg, von dem Ranne, der den schwersten Verrat am Führer begangen hat: „Ich lebe in Herrn Schuschnigg“, so sagte der Führer, indem er ein Wort aus Goethes „Faust“ abwandelt, „eine jener Kräfte, die selbst dieses schaffen wollen, aber im Volke der Vorsehung bestimmt sind, doch am Ende zum Guten zu wirken!“

Jedes Wort des Führers ist den Männern und Frauen, den Säulen und Säulen hier aus dem Herzen gesprochen, denken sie doch nur mit Inbrunnem zurück an die Zeiten, da aufrecht Deutschland in diesem deutschen Lande bestraft und verfolgt wurde. Und mit besonderem Jubel hören sie zu, wie dann der Führer den Freudenstag in ihr Gedächtnis zurückruft, da sie als erste den Brüdern jenseits der bisherigen bairisch-oesterreichischen Grenze die entgegengekehrten Hände drücken durften. Die Masse fächelt sich erschauernd als Mitglied des größeren Deutschlands. Und wie der Führer jenen denkwürdigen Augenblick festhält, in dem die Heere der beiden deutschen Völker sich vereinigten, bröckelt ihr Jubelruf immer wieder unaussprechlich durch die lange Halle. „Es war wie ein Herzgehörigkeit“, so ruft der Führer unter minutenlangen Beifallsrundgebungen aus — „dieser ehemalige Bundesheer so schnell als möglich und seiner in meinen Augen antragbaren Tage zu lösen und es zu einem Bestandteil der deutschen Wehrmacht zu erklären. Was heute vielleicht noch getrennte Uniformen hat, es ist im Blute ohnehin eins und wird in wenigen Jahren auch in der Uniform zu einer nicht mehr auseinanderhaltenden Einheit geworden sein!“

Der Aufbruch Oesterreichs, der ein Aufbruch des gesamten Volkes war, welches seine Brüder heimholte ins Reich, steht noch einmal lebhaft vor ihnen, als wäre es gestern gewesen. Und ihre brauende Zustimmung fällt den Raum, als der Führer hart und klar noch einmal die unerbittliche Notwendigkeit seines Entschlusses darlegt, der mit dem Einzug der deutschen Armee in letzter Stunde die Rettung brachte. Tolende Zustimmung finden die Worte des Führers: „Es war ein unwillkürlicher Entschluß, der nicht mehr fortzuleben werden kann! Wenn einmal deutsche Soldaten marschieren, ist ihr Auftrag nicht mehr zurückzunehmen!“

Es gibt kein herrlicheres Reich als unser Deutschland

Des Reiches Führer schließt nun mit Freude und Stolz die Schönheit der deutschen Gauen. Sich zu ihm, sich zu dem neuen Reich zu bekennen, ruft der Führer alle auf: „Wir alle, meine Volksgenossen, haben der Vorsehung und unserem Herrgott dankbar zu sein! Er hat und etwas gelingen lassen, wofür früher Generationen jahrelang kämpften und unzählige der besten Deutschen ihr Leben lassen

mußten. Das Reich ist reicher und größer geworden! Ueber 60 Millionen Deutsche sind nun zur großen Volksgemeinschaft eingedrückt! Es gibt kein herrlicheres Land, kein schöneres Reich als unser Deutschland!“

Die Menschen, die hier in einem der schönsten Teile Großdeutschlands wohnen, bekräftigen jeden seiner Sätze mit lautem, immer wieder von neuem aufbrausenden Beifall. Der 10. April nun wird eine geschichtliche Epoche und eine neue Zeit für das Alpenland eröffnen. Volle Zustimmung bräut der Führer Großdeutschlands aus, als er auf den immer näherrückenden Tag hinweist. Er zeigt den Salzburgern und allen Volksgenossen der deutschen Ostmark die eine große Aufgabe: „Wir haben nun ein herrliches Ziel vor Augen, das Ziel, die Volksgemeinschaft immer mehr zu vertiefen und dieses Land wirtschaftlich in den gewaltigen Reichsraum anzuknüpfen. Ein wundervolles Ziel! Und ich bin so glücklich, daß ich auch das noch schaffen und arbeiten kann! In wenigen Monaten schon wird durch dieses Land der Rhythmus des neuen Schaffens und der neuen Arbeit gehen und in wenigen Jahren wird dann der Gedanke an Sozialdemokratie und Kommunismus wie ein böses Phantom aus der Vergangenheit fliegen, und man wird nur noch darüber lachen! Die Menschen, die am nächsten Morgen schon Zeugen sein sollen, wie der erste Arbeiter der Nation auf dem Walsberg den Befehl gibt zur Aufnahme der Arbeit an jener neuen gewaltigen Deutschland unsterblich verbindenden Straße, erheben sich, als der Führer nun mit dem Ausdruck der Bewußtheit spricht, daß alle Deutschen glücklich sein werden, am 10. April einen geschichtlichen Tag zu gestalten.“

Der 10. April: Des ganzen deutschen Volkes größtes historisches Bekenntnis

Immer wieder bekunden sie dem Führer in tosenden Kundgebungen ihre begeisterte Zustimmung, als er erklärt: „Ich bin noch niemals mit einem besseren Gewissen und mit einer stolzeren Inverpflichtung vor die Nation getreten als diesmal. Ich weiß es: Am 10. April wird das ganze deutsche Volk sein größtes historisches Bekenntnis ablegen! Es wird sich feierlich bekennen zu seinem neuen Reich und zu seiner neuen Gemeinschaft. Denn Deutschland kann nur von ewiger Dauer sein, wenn alle Deutschen eine verschworene und geschlossene Gemeinschaft bilden! Es sollen sich die Kinder und Kindeskiner bereiten ihrer Ähnen nicht zu schämen brauchen. Sie sollen einmal mit Achtung bereden, die vor ihnen lebten und die das Reich schufen, das ihnen Dasein und Leben gegeben hat. Der 10. April wird dann ein großer Tag in der deutschen Geschichte sein. Wir alle müssen uns glücklich fühlen, daß und die Vorsehung auserwählt hat, diesen Tag zu gestalten!“

Der Führer hat gesprochen. Gauleiter Winterberger tritt in den langanhaltenden brauenden Jubel, der den ergreifenden Worten des Führers folgte, vor. Immer wieder brechen die Beifallsrufe hoch, und in sie hinein ruft der Gauleiter das Gelöbnis, daß sich sein Gau am Abend des 10. April nicht werde zu schämen brauchen.

Und als er zum Führer-Heil aufruft, hallt es frenetisch hoch zu Adolf Hitler, ein einmütig brauendes Gelöbnis, daß dieses Volk am denkwürdigen Tag des großdeutschen Bekenntnisganges dort stehen wird, wo sein Führer es erwartet. Aller Augen hängen jetzt an ihm, als er wie sie bei den Wägen Großdeutschlands den Arm hebt. Seine vorgereichte Hand zeigt den Weg nach vorn, zeigt den Weg nach oben.

Vom Jubel der Tausende und aber Tausende umbrandet, die die Straßen vom Festspielhaus zum „Oesterreichischen Hof“ besetzt halten, hat der Führer die Kundgebungsdauer verlassen, immer und immer wieder für die ergreifenden Beweise der Treue und Anhänglichkeit dankend, die ihm die Bevölkerung dieser Stadt bereitet. Am „Oesterreichischen Hof“ sind die Reihen inzwischen noch dichter geworden und Stürme der Begeisterung brausen hier immer wieder auf, als der Führer schon längst das Gebäude betreten hat. Das Bild der Vortage erneuert sich: Die Straße ist ein einziges Meer wogender Begeisterung. In Sprechhöfen rufen die Volksgenossen ihren Befreier und unendlichen Jubel brandet auf, wenn sich der Führer am Fenster zeigt.

Sendboten der Treue und des Dankes

NSKK-Treuefahrer auf dem Wege nach Wien — Weibestunde am Grabe Horst Wessels — Erhebende Feierstunden in allen deutschen Gauen

Berlin. Wenn in ganz Deutschland am 9. April am Tage des Großdeutschen Reiches das geeinte Volk sich zum letzten Generalappell vor der Wahl versammelt, wenn der Millionenaufmarsch in allen Städten, Dörfern und Flecken Großdeutschlands beginnt, werden in Wien die Weibefahrer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps mit den Treuebotschaften aus allen Gauen des Reiches dem Führer eintreffen. Als Sendboten der Treue und des Dankes des ganzen Volkes werden sie am Vortage des großen Volksbekenntnisses dem Führer die Grüße aller Gauen des deutschen Landes herbringen. In einträchtigen Feiern gaben ihnen bereits die meisten heimatischen Gauen das Geleit auf ihre große und denkwürdige Fahrt in die Hauptstadt der deutschen Ostmark.

In einer besonders einträchtigen Feierlichkeit gestaltete sich am Mittwochabend die Uebergabe der Treuebotschaft des Gaues Berlin an Deutschlands heiligsten Stätte, am Grabe des Freiheitskämpfers und Dichters Horst Wessel auf dem alten Nikolaisriedhof. Vom Eingang des Friedhofes bis zur Höhe des Grabes säumte ein Fackelwall der Weg und tauchte die letzte Ruhestätte des unvergesslichen Berliner Sturmführers in ein magisches Licht. Hier übernahm Oberführer v. Kulow die Treuebotschaft, die auf einer Fahrt durch Groß-Berlin nach dem Sportpalast gebracht wurde, wo zu gleicher Stunde der Reichskriegshalter von Oesterreich, Dr. Seyd-Quarant, auf einer großen Kundgebung in den Verlinern sprach. Nach Worten Seyd-Quarant und des Gauleiterstellvertreters Oberleiter traten die NSKK-Sendboten der Treuebotschaft ihre Fahrt nach Wien an.

Eine der längsten Strecken haben die NSKK-Treuefahrer des Gaues Opreußen zurückzulegen. Sie begannen ihre Fahrt im Reichsbrennmal Tannenbergs, wo Gauleiter Erich Koch ihnen in einem feierlichen Akt die Treuebotschaft Opreuens übergab. Das weite Salzkraut von Tannenbergs lag unter einer dichten Schneedecke. Auf den Linien des Denkmals hatten Soldaten Posten bezogen.

Die NSKK-Männer des Gaues Mecklenburg starteten vom Wilhelm-Gustloff-Grabmal in Schwerin. Sie emp-

fangen die Treuebotschaft aus der Hand des Gauleiters und Reichskriegshalters Hildebrandt.

Vom historischen Schloßplatz in Breslau gingen die NSKK-Fahrer Schlesiens auf ihre große Fahrt. Die Treuebotschaft Schlesiens ist in feierlicher Form auf doppelseitigem Pergament geschrieben und wird in einer feierlich gestalteten, mit dem schlesischen Halbesiedler Wappstein gestierten Ahnernen Hülle verwahrt.

Auf dem allehrwürdigen Kaiserhof in Wachen übergab Gauleiter Staatsrat Große einer Stafette der NSKK die Botschaft des Gaues Köln-Nahen. Unter brauenden Heilrufen verließ die Stafette die westliche Stadt des Reiches zur Fahrt nach Wien.

Vom Gauhaus Westmark in Koblenz begab sich am Mittwoch die NSKK-Treuebotschaft auf ihren weiten Weg nach Wien. Gauleiter Simon hielt eine Ansprache, in der er die Grüße des Gaues Westmark übermittelte.

Die Treuebotschaft des Gaues Düsseldorf wurde im Rahmen einer Feierstunde am Schlageter-Denkmal auf der Volkheimer Heide von Gauleiter Florian verfaßt. Auf dieser heiligen Stätte waren alle führenden Männer des Gaues und Abordnungen der Kampfverbände der Bewegung mit ihren Frauen und Standarten und eine Kompanie der Wehrmacht angetreten.

Der Gau Westfalen-Süd verabschiedete seine Sendboten vor dem Hochmer Rathhaus. Gauleiter Josef Wagner überreichte den NSKK-Männern in einer kurzen packenden Ansprache die Botschaft seines Gaues.

Auf dem Adolf-Dittler-Platz in Essen fand der Weibhaft des Gaues Essen statt. Vier von der Waffenschmiede des Reiches traten die NSKK-Männer die Fahrt von der Ruhr zur Donau an.

In der alten Königsplatz Freimar, in der im Jahre 1919 der Sachsenherzog Heinrich I. zum ersten deutschen Volkskönig gewählt wurde, verabschiedete Gauleiter Staatsrat Heinrich die Motorstafette des Gaues Kurhessen. Unter brauenden Heilrufen verließ die Stafette von dem feierlich illuminierten Marktplatz aus in Bewegung.

In Detmold, der Hauptstadt Wipps, dem Land, in dem zu Beginn des Jahres 1933 der einzigartige Wahltag der

Denken Sie bitte daran:

Maggi ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze überhaupt, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für Maggi-Erzeugnisse. Achten Sie deshalb darauf, daß Ihr Maggi-Fläschchen nur aus der großen Maggi-Originalflasche nachgefüllt wird, in der nach dem Gesetz nichts anderes als MAGGI'S Würze feilgehalten werden darf.

Also: **Immer ausdrücklich MAGGI'S WÜRZE verlangen!**

Bewegung erfolgte, fand die Verabschiedung der Treuefundegebungsliste des Gauess Westfalen-Nord statt.
Am Fuße des Hülseberges, dem Ort des Gründungsfestes des deutschen Volkes, übergab Gauleiterstellvertreter Schmalz die Urkunde des Treuebekenntnisses des Gauess Südhannover-Braunschweig. Die Volksgast wurde nach der Gauhaupstadt Hannover und sodann nach Salzgitter gebracht, wo die großen Reichswerke Hermann Göring entstanden, und wird von dort aus dann weiter nach der Ostmark geleitet.
Die Treuefundegebungsliste des Gauess Halle-Merseburg setzte sich von dem Gebilde der Gauleitung Halle-Merseburg in Fahrt. Die Urkunde der Volksgast ist künstlerisch auf Pergament ausgeführt und wird dem Führer in einer

Raffette überbracht, die, wie die Urkunde selbst, ein Zeugnis der höchsten Kunstfertigkeiten Burg-Gießerhandwerk ist.
Auf dem historischen Marktplatz der Gauhaupstadt Hildesheim verlas Gauleiter Stellvertreter die Treuefundegebungsliste des Gauess Ostphalens, die durch eine Staffel der Motorstandarte Hildesheim über eine 1600 Kilometer lange Strecke nach Wien gebracht wird.
Die Treuefundegebungsliste vieler anderer Gause werden den Weg zum Führer in die Hauptstadt der Ostmark erst am Donnerstag oder Freitag antreten, da sie, so a. B. die südlichen Gause, nur eine kürzere Wegstrecke bis Wien zurücklegen haben.

Der japanische Generalkonsul in Hamburg tödlich verunglückt

H St. d. e. Am Mittwoch mittig geriet der Kraftwagen des japanischen Generalkonsuls in Hamburg, Sen Taro Wado auf der infolge Geräuschens glatten Straße bei den Schwinger Lannen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Alle Insassen des Wagens, der Generalkonsul, sein Sohn, eine Enkelin und eine deutsche Krankenschwester, erlitten erhebliche Verletzungen. Sie wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht. Im Laufe der Nacht zum Donnerstag ist der japanische Generalkonsul seiner schweren Verletzungen erlegen. Von den übrigen Verletzten scheint keine Lebensgefahr zu bestehen.

Der Generalkonsul wollte sich in den nächsten Tagen mit der „Europa“ nach Amerika einschiffen, um sich von dort nach Tientsin zu begeben, wohin er versetzt worden war.

25 Millionen RM. Wehrmachtsaufträge für die deutschösterreichische Wirtschaft

H Berlin. Nachdem der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, am 23. März in Wien das große Wirtschafts- und Sozialprogramm des österreichischen Aufbaues verkündet hat, unterstützt auch die Wehrmacht im Rahmen ihrer Möglichkeiten dieses Aufbauprogramm.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat daher die Wehrmachtsstelle veranlaßt, sämtliche Beschaffungsgüter beschleunigt anzufordern, die Anordnungen über die Grenz- und Kontrollstellen auf das Land Österreich auszuweiten. Die Vorbereitungen sollen so gefördert werden, daß möglichst schon mit dem Beginn der Wehrmachtsaufträge in einem Umfang in die Ostmark geleitet werden können, daß dadurch eine stützende Wirkung der Not eintritt.

Vom Oberkommando des Heeres sind daraufhin bereits Offiziere nach Wien entsandt worden, um diese Anordnungen in die Tat umzusetzen. Es wurden bereits Wehrmachtsaufträge in Höhe von 24 Millionen RM. an die österreichische Wirtschaft vergeben.

Mit Worten überhaupt nicht zu schildern

„Giornale d'Italia“ über die Freudentage Österreichs
H Rom. Die gewaltigen Kundgebungen im Lande Österreich werden von dem Wiener Vertreter des „Giornale d'Italia“ in begeisterten Worten dargestellt.

Der Berichterstatter würdigt dabei insbesondere die Herzlichkeit und die selbstschaffliche Innigkeit, mit der der Führer in Graz, Klagenfurt und Innsbruck aufgenommen wurde. Adolf Hitler sei in diesen Städten mit einer solchen Begeisterung empfangen worden, daß man sie mit Worten überhaupt nicht schildern könne. Seine aufstrebende und glaubensstarke Rede haben, so sagt der Berichterstatter, in der Bevölkerung einen unbeschreiblichen Jubel hervorgerufen. Auch die kleinsten Orte Österreichs haben den Führer mit so stürmischen Beweisen der Liebe und Verehrung überschüttet, daß die ganze Welt davon überrascht ist: Dies Land konnte weder seinen Problemen noch seiner Zukunft und seinem Gedeihen eine andere Richtung geben!

Die liebevolle Rücksichtnahme der Straßen, Plätze und Häuser in ganz Österreich zeigt, daß die ganze Bevölkerung sich bis zum äußersten bemüht habe, ihren Anteil an dem großen und glänzenden Fest zu leisten und ihre Verehrung über die Feiertage zum Reich zu verknüpfen. Der Verbrauch an Rohmaterial habe in diesen Tagen geradezu astronomische Zahlen erreicht. Das Hakenkreuz sei, so sagt der Berichterstatter zum Schluß, das Symbol, das das Gesicht und die Seele Wiens beherrsche.

Die italienische Presse erwartet mit Spannung den Großdeutschen Tag

H Mailand. Die norditalienische Presse schildert weiter die Szenen der unbefriediglichen Verehrung, die sich während des Abnahmungsprozesses in Österreich abwickeln. Mit größter Erwartung sieht man dem Großdeutschen Tag in Wien entgegen, dessen Vorbereitungen in einzelnen genau beschriebenen werden. — Welchen Raum widmen die Mitarbeiter dem Besuch des Führers und seinem triumphalen Einzug in Salzburg.

Jüdische Gauer

Umfangreiche Stenerinterzeigungen sollen zeitig werden

H Danzig. Von Beamten des Fahndungsdienstes des Danziger Landessteueramtes ist der jüdische Steuerbezugsnikolof Hory aus Danzig wegen umfangreicher Steuerhinterziehungen hinter Schloß und Riegel gefügt worden. Gleichzeitig wurden der frühere kommunalpolitische Volkstagsabgeordnete und jetzige Völkerverfehrer Rahn sowie die Juden Silberstein, Wenzel und Kowitz festgenommen. Gegen sämtliche Gauer ist Haftbefehl erlassen worden.

Ein jüdischer Schmierzink ausgewiesen

H Berlin. Vor einigen Tagen hat die Zeitung „Paris Soir“ einen Abgerichteten über die jüdischen Schmierzinker veröffentlicht, nach dem Schmierzinker wahnhaftig geworden und in einer Irrenanstalt untergebracht worden sei. An dem Bericht ist kein wahres Wort. Da sich der Radikalschwindler jederzeit hinter einem Pseudonym „Hans C. Brand“ verberge, war es zunächst nicht möglich, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln.

Kunmehr ist festgestellt worden, daß sich die Pariser Zeitung aus Wien von einem ausländischen Juden, Jwan Cohen, bedienen ließ. Er wurde mit 12stündiger Frist aus dem Reichsgebiet ausgewiesen.

Vollschweißliche Mordbrenner legen friedliche Ortschaften in Schutt und Asche

Ein geflüchteter Bauer schildert graufige Einzelheiten

H Paris. Ein aus dem noch von den Vollschweißlichen vergewaltigten Teil Spaniens geflüchteter Bauer hat einem Vertreter der „Liberté“ erzählt, wie die Vollschweißlichen unter dem Befehl von sowjetrussischen Offizieren im Ober-Karagon auf dem Rückzug friedliche Ortschaften in Brand steckten, die Brunnen vergifteten und alles verwüsteten. Am Sonnabend sei eine solche Horde mit schußfertigen Revolvern in Torla angelangt. Sie hätten die Bevölkerung aufgefordert, zu flüchten, weil sie die Ortschaft in eine Wüste verwandeln wollten. Einer der Handlanger habe erklärt, daß man eigentlich die ganze Bevölkerung niedermegeln müsse, damit sie später nicht als Zeugen gegen sie auftreten könnte (!). Die Bevölkerung sei gar nicht vor den vordringenden Francostruppen geflohen, sondern unter dem Zwang der Vollschweißlichen.

Schwere Schneefürme und Wolkenbrüche in Amerika

H New York. Nach demwöchentlichem Frühlingwetter wurden mehrere Landestteile im mittleren Westen und Teile der Oststaaten von schweren Schneefürmen heimgegriffen. Die Schneefürme in diesen Gebieten jeder Verfehrer hilflos. In den Südstaaten verursachten neue Wirbelstürme und Wolkenbrüche großen Schaden. Zahlreiche Ortschaften in Louisiana und Alabama sind von Überschwemmungen überflutet. Die Wohnhäuser und Farmen sind architektonisch zerstört. Viele Personen wurden verlegt. Einzigkommender Frost vergrößerte noch den Schaden.

Der Führer — erster Arbeiter der großdeutschen Nation

Adolf Hitler vollzieht den Spatenstich zum Reichsautobahnbau in Oesterreich — Die alte Nibelungenstraße zu neuem Leben erweckt

Salzburg. Der Führer eröffnete heute Donnerstag auf dem Wasserberg bei Salzburg die Arbeiten an den österreichischen Reichsautobahnen. Damit ist das Sofortprogramm zur völligen Erschließung des Landes für den motorisierten Fremdenverkehr und zugleich ein Arbeitsprogramm in Angriff genommen, bei dem 15.000 Oesterreicher unmittelbar wieder Lohn und Brot finden.

Die jetzt in Bau genommene Strecke Salzburg—Wien berührt den Mondsee und den Attersee und führt damit über die schönste Strecke, die man sich denken kann. Die Gesamtlänge dieser Autobahn fällt etwa zusammen mit der alten Nibelungenstraße. Wo einst germanische Reiter dahinsogen, brauchen nun halb die Motoren der modernen Zeit. In den frühen Morgenstunden versammelten sich an der historischen Stätte die Teilnehmer der aus Oesterreich und dem Altreich einreisenden Sonderzüge mit der Salz-

burger Bevölkerung auf dem Festgelände — zusammen etwa 80.000 Menschen.

Im Waldtal hallen die Getreife. Ihr Echo überdient die Präsentiermärke der Ehrenformationen. Die Menschen stehen an der nassen Wiese zwischen gelben Schlüsselblumen. Ein weites Viereck ist abgegrenzt durch Fahnenmasten. Die Rednerkanal ist auf halber Höhe des Hügelganges errichtet worden. Auch die rot-weißen Markierungskreise, mit denen die Mittelachse der neuen Bahn abgeleitet ist, stehen dort. Neben diesen Stangen dampfte der Fortzug, der die frischgebrochene Erde fortzuschaffen wird. Der Bildschweif über Wälder hinweg zu den Bergseiten, die heute ein wenig vom Nebel umhüllt sind. Der Feuersberg erhebt sich im Osten, dann kommt der Schwarzeberg und ganz rechts der Gaisberg. Ihr Blau setzt sich ab vom dunklen Grün der Tannenwälder, vor denen wiederum das frische Frühlingsgrün des Planes leuchtet.

Ein Gau arbeitet!

Mosaik des Aufbaues — Streiflichter aus Sachsen

Auf vollen Touren

Viele Male sind wir durch den Gau gefahren. Wir waren im östlichen Alpen-Sachsen und an seiner westlichen Grenze. Wir sahen die vielfältigen Industrien des reichen Landes, sahen über die Acker und Wiesen. Welch ein reges Land in der Vielgestalt seiner Arbeit. Jede Industrie ist hier vertreten. Das Handwerk hat sich eine künstlerische Vollendung erobert. Der Boden ist hier intensiver worden und trägt vielfältige Frucht. Der Fleiß der Menschen ringt ihm Jahr für Jahr nicht nur das eigene Brot ab, sondern einen Ueberschuß, der in die anderen Gause wandert. Die Spezial-Industrien schaffen Wunderwerke der Technik, die sich die ganze Welt erobert. Mit ihnen gemann die Städte Sachsens einen Namen, der einen guten Klang in allen Weltteilen hat. Hinter all den Werken, den Früchten des Bodens, den Maschinen der Industrie, hinter der Brau- und Steinindustrie steht aber die Arbeit der Menschen, die schaffende Hand, die täglich die Räder in Gang setzt und sie im rhythmischen ein ebernes Lied singen läßt: Den Lobgesang der Arbeit!

Nicht jeden Tag liefen die Maschinen auf vollen Touren. Auf all den Fabriken, bei all den Begegnungen, überall fanden wir die Erinnerung an vergangene, schwere Tage. Wo heute der Chor der Arbeit ertönt und Leben pulsiert, war einmal Armut, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung. 718.542 Arbeitslose waren ein Schreckenswort, das sich über das ganze Land legte, jeden Glauben hemmte. Hoffnungsstellungen, Konfusen und Entlassungen nahmen jeden Mut zur Arbeit und zum Leben. Wir haben ein schmerzliches Gedächtnis für die Vergangenheit. Wir mühen alle einmal viele Tage durch das Land fahren, dann wärden wir erkennen, was war und was ist. Wir bilden auf das Heute und sagen: Aufbaul! Das ist nur ein Wort, aber es bedeutet ein Wunder. Es gab vielen Millionen Menschen Arbeit und Brot. Es setzte die Räder in Gang und machte die Menschen wieder froh. Aber das Wort Aufbaul ist mehr. Es ist das Glaubensbekenntnis zur Arbeit! Nicht das ist das Große, daß Millionen Männer wieder auskömmlichen Lohn fanden, sondern daß ein Volk wieder glaubt und Vertrauen hat zur Zukunft.

Die steile Kurve

Wir haben in den vergangenen Jahren gelernt, alles durch die Kurve zu sehen, durch das graphische Bild, das uns die Statistiker schenken. Je schlechter die Zeiten wurden, um so knippter wurden die Kurven. Diese Bilder waren in einem völlig gleich, ihre Linien und Kurven führten nach unten. Darüber konnten keine Dunten stehen und keine langen Nebenhinwegführungen, denn das Bild der Kurve ist unbestreitlich.

Heute sind die Kurven genau so steil als früher, nur ihre Linien führen nach oben. Sie führen hell nach oben und werden noch weiter steigen. Aus 718.542 Arbeitslosen waren 1937 nur noch 81.580 geworden. In diesem Jahr sind es noch weniger und bald werden gar keine mehr vorhanden sein. In den beiden ersten Jahren wurden aus 80.500 Hektar Brandland fruchtbarer Acker. Bis 1938 wurden 3500 Volkswohnungen gebaut. 1937 hatte sich der Flachsanbau verdreifacht, der Getreideanbau verdoppelt und der Raibau verdreifacht.

Nicht nur in der Landwirtschaft, auf allen anderen Lebensgebieten weist die steile Kurve den Erfolg aus. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter ist um 12 Prozent gestiegen. Die Produktionsmittelindustrie schon im Jahresdurchschnitt um 75 Prozent in die Höhe. Die Steinkohlenförderung stieg um 208.000 im Jahre 1937, die der Braunkohlen auf 1.490.000 Tonnen. Die Stahlherstellung liegt an, die Zellwollherzeugung wurde ins Gigantische. Hinter allen diesen nächsten Zahlen steht aber Arbeit, steht Brot für viele Menschen. Man kann dies Wunder einfach nicht glauben. Man muß an die einzelnen Stappen des Aufbaues gehen, in die einzelnen Orte, um den Umfang und Wert voll zu erkennen. Steine werden Brot.

Neben den landschaftlichen Schönheiten, weiß man vom Oberlausitzer Granit zu berichten. Vor langen Jahren gab es einmal in der Gauer Gegend über 57 Steinbrüche. Keines dieser kleinen Unternehmen war lebensfähig. Neben dem Absatz fehlte ihnen das Geld. Die meisten von ihnen konnten das Jahr 1930 nicht überleben und schlossen ihren

Betrieb. Damit wurden viele arbeitslos, alle dachten für immer.

Nach dem Umbruch wurden die kleinen, nicht lebensfähigen Betriebe aufgeschlossen. Durch den Einzug der Kreisindustrie Bauten und die Unterstützung des Staates entstanden die „Sächsisch-Oberlausitzer Granitwerke“, ein Zusammenschluß all der kleinen Unternehmen. Sie sind heute lebensfähig, denn sie beschäftigen 2000 Arbeiter. Der Fleiß ihrer Hände schuf die Steine für 40 Autobahnbrücken. Für die Bauten der Partei und des Reiches in Nürnberg, München und Berlin lieferten sie die Steine. Den Fleiß ihrer Hände kann man an der Eistalbrücke im Vogtland bewundern, bei der 28.000 Kubikmeter Granit verarbeitet wurden. Das der Betrieb lebensfähig ist, zeigt die Steigerung des Umsatzes, die 1938 in den ersten drei Monaten über 100 Prozent betrug. Es ist nur ein kleines Stück aus dem Aufbau, in dem Steine Brot wurden, tägliches Brot für 2000 Männer und ihre Familien.

80 — 100 — 800

Als sich 1932 der jüdische Textilkonzern auflöste, da wurde fast ganz Ebersbach arbeitslos. Die wenigen Jahre der jüdischen Konzernführung hatten aus einem blühenden Werk einen Trümmerhaufen gemacht, den man nun noch bis zum letzten andichtete, um ihm letzte Pfennige und vielen Menschen die letzte Hoffnung zu nehmen.

1933 mußte man mühsam wieder aufbauen, was leichtfertig zerstört war. Der Reichshandwerker und der Staatsminister Lent förderten den Aufbau mit allen Mitteln. In den ersten Wochen kamen 80 Arbeiter in den Betrieb. Von Jahr zu Jahr steigerte sich die Zahl der Beschäftigten. Bald waren es 100. Heute arbeiten wieder 800 Menschen in dem Betrieb und überwachen die 50.000 Spindeln. Sie sind nicht mehr von Rohstoffen abhängig, denn deutscher Erdingererz liefert ihnen Zellwolle. Die Arbeit ist so erfolgreich, daß das Werk bald ausgebaut wird.

Die drei Beschäftigten haben aber nicht nur Arbeit erhalten. Sie werden auch ideal und vollkommen sozial betreut. Die Betriebsgemeinschaft hat sich einen Feiertag geschaffen. Die Werkleitung richtete eine Kantine ein, in der jeder für 35 Pf. täglich warmes Essen erhält. Wälder, Grünanlagen, ein Sportplatz, alles ist vorhanden. Vorbildlich wird für Ady-Kleider gesorgt, es gibt Musik-, Tanz- und Singgemeinschaften und alle Arbeitskameraden vereinigen sich bei den schönen Festen. Bald werden die ersten sechs Stöckelhäuser gebaut, denen jedes Jahr sechs weitere folgen werden. Die Arbeiter von Ebersbach, die jahrelang auf der Straße lagen, werden in Stöckelhäusern wohnen. Die schlechten Zeiten sind hier endgültig vorbei.

Kreis ohne Arbeitslose

Wenn ein Kreis heute behaupten kann, daß er faktisch keine Arbeitslosen mehr hat, so muß er schon gearbeitet haben und darf stolz sein. Der Kreis Celsaig i. S. kann diesen Erfolg für sich buchen. 1932 zählte er 11.000 Menschen ohne Arbeit. Heute sind es keine 500 mehr. Die meisten der übriggebliebenen sind Arbeitsrentner, Invaliden und Männer, die nicht mehr einsatzfähig sind. In den nächsten Tagen erhalten die letzten 50 Männer, die noch arbeiten können, ihre Beschäftigung. Damit ist für Celsaig die Arbeitslosigkeit beendet.

Durch die Förderung der Partei kamen große Bauvorhaben zur Ausführung. Man baute eine Talperre, regulierte die Fluß- und Bachläufe, schuf Umgehungsstraßen und gab so Arbeit, nicht nur für die Männer im Kreis, sondern auch für 1500 Arbeiter aus den benachbarten Kreisen. Die Industrien am Ort verdoppelten ihre Belegschaften, denn sie hatten wieder Absatz. Die Teppichfabriken vergrößerten ihre Betriebe und nahmen neue Menschen auf. Wo ein Wille war, Arbeit zu finden, da wurde auch etwas erreicht, das gilt besonders für Celsaig.

Der Gau ist reich an diesen Beispielen. Aus der Fülle all der vielen sind drei herausgegriffen. An ihnen zeigt sich der Umfang und die Größe des Aufbaues deutlich. Bestimmt wird der Gau mit noch besseren Beispielen aufwarten können, denn Sachsen arbeitet heute wieder an all seinen Orten und Städten. Wo vor wenigen Jahren jede Hand ruhte, wo Verarmung und Hunger herrschten, ist heute wieder Leben, Brot und Hoffnung. Aber bei all den vielen Tausenden, die dem Wunderaufbau ihren Lebensunterhalt verdanken, ist auch der Glaube eingetreten, der Glaube an Deutschland und sein Recht auf Arbeit. 1—1.

Nun auch 850 Danziger Kinder in Sachsen

„Wo ein Kind zu Gast ist, da kann getrost auch noch ein zweites mit in den Kreis der Familie aufgenommen werden“ — so lautet sich erfreulichweise viele Volksgenossen, die sich zu ihrem NSDAP-Kinder aus Wien nun auch noch einen Jungen oder ein Mädchen aus Danzig wünschen. So hatten sich am Mittwoch mit den Gasteltern, bei denen 850 Danziger Kinder nun sechs troche Wochen erleben werden, viele junge Söhne

aus Oesterreich eingehunden, die in den wenigen Tagen ihres Aufenthalts im schönen Sachsendorfe schon viel Liebe erfahren haben. Die NSDAP-Kinder aus Danzig haben in den Kreisen Chemnitz, Dippoldiswalde, Dresden, Möba, Freiberg, Grimma, Großenhain, Stollberg und Hoyerswerda herzliche Aufnahme gefunden.

In den 2000 Kindern aus Wien, die seit der vergangenen Woche in Sachsen weilen, werden sich am Freitag und Samstag über 1600 weitere Jungen und Mädchen aus dem Reichsgebiet anschließen.

Amthches

Volksabstimmung und Wahl zum Grobdeutschen Reichstag betr.

Die Volksabstimmung und Wahl zum Grobdeutschen Anbet Sonntag, den 10. April 1938 von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr für die im Stadtkreis Niesla eingeteilten Wahlbezirke in den nachstehend aufgeführten Wahllokalen statt.
Auf genaue Beachtung der Einteilung wird besonders aufmerksam gemacht, da eine Aenderung der Bezirke und Lokale erfolgt ist.
Für die österreichischen Stimmberechtigten befindet sich das Abstimmungslokal im Hotel „Sächsischer Hof“, Bahnhofstraße 27/29.

Stadtkreis Niesla

Niesla-Ost

1. Wahlbezirk

Wahllokal: Hotel „Stern“, Grobdeutscher Straße 43
Wahlvorsteher: Herr Anagnoster Friedrich Wielig
Stellvertreter: Herr Handlungsgehilfe Karl Dreischnider
Altmarkt, Am Voetenweg, Feldstraße, Felgenhauerstraße, Gänsewiesenweg, Heimweg, In den Gehren, Grobdeutscher Straße, Marktstraße, Reiskner Straße, Wergendorfer Str., Poppiner Landstraße, Poppiner Platz, Poppiner Str., Duergasse, Rittergut Göhlitz, Wasserwerk, Siegelstraße.

2. Wahlbezirk

Wahllokal: Hotel „Kronprinz“, Schlageterstraße 7
Wahlvorsteher: Herr Verwaltungsdirektor Hamm
Stellvertreter: Herr Lehrer H. Küchenmeister
Bismarckstraße 1-11 e, 12, 14, 18, Braubaustraße, Deutsch-Böhmen-Weg, Goethestraße 1-20, 22, 24, 26, 28, 30, Haus der HJ., Hindenburgplatz, Käferberg, Klosterstraße, Kasernenstraße 1-10, 12, 14, Parkstraße, Schlageterstr. 1-10, Schlossstraße, Schützenstraße, Schulstraße, Standfeststraße, Stegerstraße, Verforghelm, Weinbergstraße.

3. Wahlbezirk

Wahllokal: Stadtfrankenhaus, „Barackengasse“
Wahlvorsteher: Herr Buchhalter Ernst Ronneburger
Stellvertreter: Herr Verwaltungsdirektor Max Spranger
Den Patienten des Krankenhauses ist in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Gelegenheit gegeben, ihre Stimme abzugeben, sofern sie im Besitze eines Stimmzettels sind.

Niesla-Mitte

4. Wahlbezirk

Wahllokal: Restaurant „Eibtrasse“, Schlageterstraße 82
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Joh. Kirshöbel
Stellvertreter: Herr Kaufmann Werner Engel
Am Rindell, Am Technikum, An der Gasanstalt, Bootshaus, Eibberg, Eibstraße, Goethestraße 21, 23, 25, 27, 29, 31 bis 104, Horst-Wessel-Straße, Niederlagstraße, Schlageterstraße 11-101.

5. Wahlbezirk

Wahllokal: Hotel „Rödlitz“, Bismarckstraße 18
Wahlvorsteher: Herr Bankangestellter Willy Weir
Stellvertreter: Herr Handlungsgehilfe Herbert Rohberg
Bismarckstraße 11-59, 68, 68a, Kasernenstraße 11, 13, 15, 22, Franz-Seidler-Straße, Güntherplatz, Schillerstraße, Pauscher Straße.

6. Wahlbezirk

Wahllokal: Adolf-Dittler-Schule, Veffingstraße 8, Erdgeschoss
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Fritz Lohse
Stellvertreter: Herr Stellmachermeister Willy Spengler
Adolf-Dittler-Platz, Beethovenstraße, Breite Straße, Hermann-Bönd-Straße, Höhe Straße, Joseph-Bönd-Straße, Veffingstraße, Vefalozstraße, Robert-Roh-Straße, Robert-Schumann-Straße.

7. Wahlbezirk

Wahllokal: Südtstraße Nr. 18, Erg.
Wahlvorsteher: Herr Buchhalter Arthur Schulze
Stellvertreter: Herr Angestellter Alfred Jäger
Ruffenhau, Pauscher Landstraße, Pauscher Wiesen, Südtstr.

Niesla-West

8. Wahlbezirk

Wahllokal: Restaurant „Wäterländische Wäthütten“, Goldinghausenerstraße
Wahlvorsteher: Herr Geschäftsführer Richard Matthes
Stellvertreter: Herr Postbote Kurt Fröhlich
Bismarckstraße 61, 63, 65, 70, 72, Douaumontstraße, Friedrich-Lit-Straße, Goldinghausenerstraße, Jahnstraße, Vefalozstraße Nr. 15, Siedlung Neue Hoffnung, Speicherstraße.

9. Wahlbezirk

Wahllokal: Hotel „Sächsischer Hof“, Bahnhofstraße 27/29
Wahlvorsteher: Herr Bademeister Hermann Rutz
Stellvertreter: Herr Kaufmann Moritz Berg
Am Goldhof, Bahnhofstraße, Bahnhöfchen, Brückenstraße, C. C. Brandstraße, Chemnitzer Straße, Grüner Winkel, Gutenbergsstraße, Köpferstraße, Kolonie, Landhammerstraße 4 und 6, Maschinenhausstraße, Mollkestraße.

10. Wahlbezirk

Wahllokal: Restaurant „Gutlichhänke“, Lange Straße 16
Wahlvorsteher: Herr Handlungsgehilfe Kurt Arnold
Stellvertreter: Herr Trübinderschauer Gustav Weise
Am Rindenberg, Arnoldstraße, Boelckestraße, Fabrikstraße, Gabelbergstraße, Gartenstraße, Grenzstraße, Jümmelmannstraße, Körnerstraße, Kurlitzstraße, Kurze Straße, Lange Straße 1-40, Neue Straße, Nordstraße, Rischhofenstraße, Stiller Winkel, Straße des 21. März.

11. Wahlbezirk

Wahllokal: Gasthof „Lindengarten“, Befitzer Walter
Wahlvorsteher: Herr Bankangestellter Walter Rudach
Stellvertreter: Herr Schneidemeister Willy Lit
Am Anger, Berggasse, Dimmelsgasse, Döbelner Straße, Ganziger Straße, Heidebergstraße, Kreuzstraße, Lange Straße 115 und 117, Waldstraße, Windmühlenstraße.

Gröbba

12. Wahlbezirk

Wahllokal: Schlageterhalle (Sitzungsaal) — Eingang — Altrod Straße
Wahlvorsteher: Herr Chemiker Dr. Richard Klein
Stellvertreter: Herr Verm.-Oberinspektor Emil Schönluf
Altrod Straße, Am Gullig, Am Ruhlenstein, Eibweg, Georg-von-Altrod-Platz, Georg-Müller-Straße, Hafenstraße, Hamburger Straße, Heidebergstraße, Industriestraße, Kahanienstraße, Landhammerstraße 3, 8-14, Oscher Straße, Rittergutsstraße, Spinnerstraße, Uhlmannstraße, Weststraße.

13. Wahlbezirk

Wahllokal: Gasthaus „Zum Anker“, Kirchstraße
Wahlvorsteher: Herr Fuhrwerksbesitzer Paul Wenzel
Stellvertreter: Herr Handlungsgehilfe Alfred Möbius
Bachstraße, Dammweg, Hünenstraße, Gartenweg, Kirchstraße, Mozartstraße, Oststraße, Steinstraße, Wagnerstraße, Wasserweg.

14. Wahlbezirk

Wahllokal: Gasthof „Gröbba“, General-Straße 5
Wahlvorsteher: Herr Bäckermeister I. H. Max Ulrich
Stellvertreter: Herr Metzgermeister Bruno Köfel
Alleestraße, Feldmühlweg, General-Wilhelm-Straße, Wergendorfer Straße, Mühlweg, Oberweiden, Rosenweg, Streblener Straße.

15. Wahlbezirk

Wahllokal: Gasthof „Zum Schwan“, Ganiger Straße 19
Wahlvorsteher: Herr Lehner Fritz Roth
Stellvertreter: Herr Rittergutsinspektor Werner Petri
Am Bahndamm, Am Kirchengarten, Am Krautgarten, An der Döllnig, An der Papiermühle, Blumenstraße, Ganiger Straße, Dorfgarten, Dietrich-Gärt-Straße, Dr. Carl-Peters-Straße, Dr. Nachtigal-Straße, Friedrich-Rück-Straße, Friedrich-Rück-Straße, Händelweg, Ueberstraße, Reukener Straße, Rosensteig, Schöneweg, Theodor-Fritsch-Straße, Teichweg, Weidauer Straße, Wiesenstraße, Wilhelm-Gustloff-Straße.

Weiter gebe ich bekannt, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt sind und am Wahltag im Wahllokal den Stimmberechtigten ausgehändigt werden.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt oder in sonst erkennbarer Weise kennzeichnet, wie er stimmen will.

Da die Stimmkartei straßen- und hausnummerweise geordnet ist, bitte ich die Stimmberechtigten am Wahltag den Karteiführer zuerst die Wohnung (Straße und Hausnummer) anzugeben.

Die österreichischen Stimmberechtigten dürfen nur grüne Stimmzettel verwenden.

Weiter gebe ich bekannt, daß Stimmzettel nur bis Freitag, den 8. April 1938, nachmittags 5 Uhr ausgestellt werden.

Niesla, am 7. April 1938.

Der Oberbürgermeister zu Niesla — Wahlamt.



Es leuchten die Sterne

Das außergewöhnliche
überragende Filmwerk des Jahres

ab Freitag bis Donnerstag
im

Capitol

Filmrevue!

Aber keine verfilmte Bühnenrevue, sondern etwas ganz Neues: eine Filmrevue vom Film, mit einer starken dramatischen Handlung, eine originelle neue Form des Films mit einer außergewöhnlichen Befragung.

Über 50 Stars und Prominente
erscheinen in diesem Film!

Dabei sind: Jennu Jugo, Gustav Fröhlich, Käthe Dorsch, Albert Maternoff, Luis Trenker, Vil Dagover, Luise Ullrich, Heinrich George, Hilde Hildebrandt, Carl Ludwig Diehl, Paul Hartmann, Hans Söhnker, Willy Hork, Paul Kemp, Harry Liedtke, Olga Tschechowa, Grethe Weiser, Ida Wülfel, Theo Lingen, Max Schmeling, Anny Ondra, Rudolf Carracciola und viele andere...

Die Hauptrollen spielen:

La Jana, Vera Bergmann, Carla Ruth, Rose Hand, Elise Elter, Eva Finkmann, Elisabeth Wendi, G. F. Hürbringer, Rudi Gobden, Fridtjof Njoes, Karl Stepanek, Paul Verhoeven.

Vorfürungen: Freitag 7 und 9.15 Uhr
Sonntags: 1. Vorstellung 5 bis 7 Uhr
ab 8 Uhr Uebertragung der Führerrede.
Letzte Vorstellung anschließend an die Rede des Führers.

Heute letztmalig: Abenteuer in Barischan

U.-S. Goethestraße

Ab Freitag bis Montag
Paul Hörbiger, Geraldine Katt in

Florentine

Ein Film mit lustiger, bewegter Handlung.
Ein Film, der aus dem Rahmen des Üblichen fällt. — Vorfürungen Freitag 7 und 9 Uhr, Sonntags ab 9 Uhr nach der Führerrede, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag 1/3 bis 5 Uhr Jugendvorfürung.

Zentral-Th. Gröbba

Ab Freitag bis Montag
Gamsuns Natur-Mythos im Film

Pan

Die freiwillige Flucht aus der Zivilisation.
Eine abenteuerliche Rückkehr zur Natur.
Vorfürungen 7 und 9 Uhr, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr. — Sonntag 1/3 bis 5 Uhr Jugendvorfürung.

Bernsteinohrring Montag verloren.
Bitte abzugeben im Tagel. Niesla.

Suche: 4-Zimmer-Wohnung möglichst mit Balkon Stadtmitte.

Vierte: Schöne 5-Zimmer-Wohnung m. 2 Balkonen ins Gröbba.

Angebote unter D 2974 an das Tagel. Niesla.

Benfionär 70 Jhr. alt, wünscht wegen Kleinverdienst gemeins. Haush. m. Witwe, nicht unt. 60 Jhr., ohne groß. Anhang. Zu erfragen im Tagel. Niesla.

16-20 jähriges

Hausmädchen

Tüchtige, zuverlässige

Hausgehilfin

mit guten Zeugnissen f. 1. Mai gesucht. Tgl. Aufwartung vorb. Prof. Schilling, Chemnitz, Germaniastr. 5, Gröbba.

Suche zum 15. 4. evtl. früher ordentliches, sauberes

Mädchen

nicht unter 18 Jahren.

Franz Dir. Palme, Strehla.

Offertjungen

in Landwirtschaft sucht

Erhard Steuer, Oelsitz.



Eine Hand voll Leben
flog davon

Frau Wittig kleiner Wellenfittich, der kleine bunte liebe Kerl wickte durch zwei Zentimeter Fensterpalst und war verschwunden. Die gute Frau ließ sich nicht nehmen, alle Häuser der Nachbarschaft abzufragen. Er blieb weg. Jetzt ist er wieder da. Er fand den Heimweg nicht allein, eine Leinwand eige in Nieslaer Tagelblatt holte ihn zurück.

Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tagelblatt-Geschäftsstelle, Niesla, Goethestraße 50, täglich von früh 8 Uhr an durchgehend geöffnet (Fernsprecher 1237).

Futter- u. Streufroh

verkauft

Berner, Gröbba

Wäsche, die mit Sil gespült, duftet frisch und angenehm!

Offen Zeitung
lebt man
auf dem
Mond!

Bis RM. 2500 jährlich
Einnahmen u. mehr im Winter u. Sommer durch Champion-Pflanzung im Keller, Stall, Boden, Schuppen, Remise, Garten usw. Wir kaufen die Erde u. erteilen Auskunft. Uhlendorfer-Berand, Hamburg 21, Oberbeckstr. 19, VIII.

Vor Mitternacht -
ja der Schlaf vor Mitternacht ist der beste. Nicht stundenlang im Bett herumwälzen, einfach mal rote Ruhe-Perlen versuchen.
Pfl.-50 u. l. - Kleinverkauf:
Anker-Drog., Bahnhofstr. 16

Billig zu verk., guterh.:
2 Bettstellen mit Matratzen 26 u. 28 M., 1 Plüschsofa 35 M., 1 Schreibisch 45 M., 1 Pfeilerstuhl 10 M.
Edmund Wilhelm, Schloßstr. 8

Düngelall

gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Wagon
Gothold Reinig, Glanditz

Hochfeine lebende
Karpfen, Schleien, Aale
frisch geschlachtet
Vrat- und Suppenzühner
Täglich frisch eintreffend
alle Sorten bester Nordseemare
in Seefische, Räucherwaren
billige Salzheringe
Größte Auswahl Fischkonserven
Gemens Bürger

2 guterh. Mahanzüge
mittl. Figur, hell und dunkel, 1 gelb. Dose, fast neu, Jodett, 1 Kl. Handwagen preisw. zu verk.
Zu erfragen im Tagel. Niesla.

**Fahrrad-
hanke**
Anzahlung 10.— Niesla-Gröbba
Wochenrate 2.— Weststraße 8.

Klein- Anzeigen

bringen die
meisten
Angebote!

Berleth. Nähmaschine

Eide, fast neu, für RM. 125.—
zu verkaufen.
Fahrrad-hanke Weststr. 8

Kopf fons!
Unverdorfen Ober- u. spanisch
und franz. Doppelpfeil-
Gurmpflanz-
HERZ - mundumflor-
Lund-
A. B. Hennicke, Schlageterstr. 4,
Glanditz, Zentral-Drog. Schilbe.



Stärke und Kraft der Nation finden ihren sichtbarsten Ausdruck in der nationalsozialistischen Wehrmacht! Sie ist das Wert des Führers!

Hier spricht die Tat

Leistungen der Partei in Schwämmen und Biffen 1078 Hektar wurden im Gau Südbannover-Braunschweig von Arbeitsmännern durch Rodung, Umbruch und durch Anlage von 350 Kilometer Entwässerungsgräben und 15,5 Kilometer Wege für die Bauernsiedlungen vorbereitet. Bei dem Aufbau von 735 Siedlerstellen wurde der Reichsarbeitsdienst zur Ausführung von Erarbeiten eingesetzt. Außer dem Ausbau von Bauernhöfen wurden 13 Kilometer Wege ausgebaut, 24 Hektar eingeebnet und aufgehöhht, 54 Kilometer Entwässerungsgräben und 11,5 Kilometer Wasserleitungsgräben gebaut. Der Umfang dieser Eiedlungen beträgt 278 Hektar.

Als die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei die Staatsführung übernommen hatte, war es notwendig, daß das gesamte schaffende Volk aus dem Tiefstand herausgehoben wurde. Es sind bisher in der Provinz Schleswig-Holstein etwa 2000 neue Landarbeiterwohnungen gebaut, Tausende von alten Wohnungen instand gesetzt, umgebaut und zu menschenwürdigen Wohnungen hergerichtet worden.

Die Vitalitätskraft zum „Internationalen Gewerkschaftsbund“ löst sich über dem sozialdemokratischen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund einen Beitrag von rund 100.000 Reichsmark jährlich für dieses Geld waren sich im Dritten Reich Tausende von Arbeitern Urlaub zu sein in Sparmärkten. 1935 kamen zum ersten Male mit 887, 28.196 Arbeiter und Angestellte aus anderen Gauen nach Schleswig-Holstein. 1937 waren es 36.782, und in den drei Jahren von 1935 bis 1937 zusammen 88.211. So klar und unwiderlegbar sind auch auf allen anderen Gebieten des sozialen Lebens die Beweise dafür, daß der Nationalsozialismus die, was er verspricht.

Nach fünf Jahren Nationalsozialismus hat das Amt „Festreden“ in der NSDAP „Kraft durch Freude“ unschätzbare Leistungen erbracht. Porträts und Ausstellungen ermöglichen im Gau Schleswig-Holstein nahmen 1935 288.000, ein Jahr darauf 685.000 und 1937 schon 994.000 Volksgenossen daran teil.

88.226 Frauen (einschl. Hausgehilfinnen über und unter 21 Jahren) sind im Gau Schleswig-Holstein Mitglieder der NSDAP. Sie werden von einer wohlüberlegten Organisation betreut. 800 Betriebsfrauenwärtinnen haben die Aufgabe, mit ihren Helfertinnen Frauen



„An Gott? Ich weiß es nicht. Nein, wenn ich schwöre, so schwöre ich beim Andenken eines Toten, das mir heiliger ist als alle Götter, die diese Welt regieren. Ich schwöre Ihnen beim Andenken meines geliebten, in einsamer Qual auf dem Schlachtfeld verbluteten Mannes...“

„Daß Sie Peter Vitz freigeben werden, sobald ich mit einem anderen Manne die Ehe eingegangen bin!“

...daß ich Peter Vitz freigeben werde, sobald Sie mit einem anderen Manne die Ehe eingegangen sind! — Ich habe geschworen!“

Quitt tastet nach der Lehne ihres Stuhls und hält sich fest.

„Ich werde Ihnen Nachricht geben, wenn ich — wenn es Zeit ist. Dann bindet Sie Ihr Schwur, dieses vererbte Bündnis aufzulösen, an dem Peter Vitz zugrunde gehen würde. Das war wohl alles, was zwischen uns abzumachen war.“

Sie dreht sich um und geht zur Tür. Sascha Vitz folgt ihr mit den Augen, bis sie das Zimmer verlassen hat.

„Armes kleines Wesen!“ murmelt sie vor sich hin. „Keine Frau auf dieser Welt darf wirklich glücklich sein — keine. Wie sind wir doch arm!“

Sie beugt sich über den Rauchfisch und steckt sich eine neue Zigarette an.

Quitt schleicht aus dem Hause, Quitt geht viele dämmerige Straßen entlang, ohne einen klaren Gedanken fassen zu können, Quitt beugt die Treppe zu Barbaras

den und Sorgen ihrer Arbeitskameradinnen zu teilen. Sie haben es sich zur Pflicht gemacht, über ihre Tagesarbeit hinaus für das Wohl der schaffenden Frau zu sorgen.

Aus den Einlagen in den Dorfkassen von 20 Landkreisen Schleswig-Holsteins im Jahre 1937 ergibt sich, daß gegenüber dem Vorjahr ein Zugang von 5.854.300 Reichsmark erreicht wurde. In diesem Jahresergebnis spiegelt sich die zunehmende Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Schleswig-Holsteinischen Landkreisen wider.

Anzeigen für die Sonnabendausgabe des „Niesauer Tageblattes“ mit Anzeigennummern für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigenannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Geschäftsstelle des Niesauer Tageblattes / Ruf 1237

Auf dem Gebiet der Viehzucht in Schleswig-Holstein sind wir seit 1933 von Jahr zu Jahr erheblich weiter gekommen. Durch die Maßnahmen der Landesbauernschaft auf dem Gebiet der Milchleistungskontrolle u. d. werden heute schon über 90 v. d. aller vorhandenen Kühe kontrolliert. Jeder Bauer hat so die Möglichkeit, durch Zucht und Nachwuchs die Tiere mit höchster Leistung herauszuzüchten, und alle Kühe mit schlechter Leistung und deren Nachwuchs allmählich abzutreiben.

Der Gau Baden zählt rund 1400 Ansole Orte mit weit über einer Million Volksgenossen, die vor 1934 keine Gelegenheit hatten, einen Ausflug zu machen. Jetzt sind im Gau Baden 18 Touristik-Touristikzentren eingerichtet, durch die monatlich 540 Orte besucht werden. Während die Gauistikstelle im Jahre 1934 902.611 Besucher erlachte, steigerte sich die Zahl im Jahre 1937 auf 1.296.184.

Es ist selbst in Baden noch nicht allgemein bekannt, daß der Gau in der Landbewirtschaftung an der Spitze im Reich steht. In den letzten Jahren sind rund 80.000 Hektar an Landeskulturarbeiten in Arbeit genommen oder fertig geworden. Das bedeutet eine Bearbeitung von rund 10 v. d. der gesamten Landwirtschaft

Atelier empor. Sie fühlt in sich nichts als eine große Leere, kein Schmerz ist in ihr, keine Traurigkeit, zu viel hat man ihr zu tragen aufgegeben, als daß sie es schon erfassen könnte. Aber sie ahnt den Augenblick näher kommen, da die Erkenntnis ihrer vollen Not mit unüberstehlicher Wucht über sie hereinbrechen wird.

Oben ist es dunkel, Barbara ist ausgegangen. Unter dem Vorzeichen der Tür liegt ein Brief auf dem Boden. Quitt greift ihn mechanisch auf, nachdem sie das Licht angezündet hat.

Sie geht zum Tisch, sie sinkt auf einen der Stühle, sie stützt den Kopf in die Hände. Wie furchtbar ist das Leben, wie ausgefägelt grausam. Was wir am liebsten haben, das fordert es von uns. Was wir am liebsten haben...

Da — der Brief, den sie vor sich hingeliegt hat — es ist ihr eigener Abschiedsbrief an Hanno! „Adressat nicht zu ermitteln!“ steht als Vermerk der Postenbergschen Postbehörde auf dem Umschlag.

So hat, großer Gott, so hat Hanno heute nachmittag umsonst gewartet! Um vier Uhr war er gewiß am verabredeten Platz, der Arme; dielein mögen ihm die Minuten des Wartens als schwere Last aufs Herz gefallen sein, bis er traurig oder zornig den Motor antast, um nach Hause zu fahren. Der Brief, den sie hier in Händen hält, war bestimmt, eine schmerzende Wunde zu schlagen, wenn er sein Ziel erreicht hätte — schlimmer wird Hanno die zehrende Krankheit des nutzlosen Wartens, das langsame Bohren aufsteigender Zweifel, und schließlich die volle, immer wieder zurückgewiesene Gewißheit des Scheitlerbens gepenigt haben. Um vier Uhr war sein Wagen in Berlin — jetzt ist es halb sieben Uhr.

Da springt Quitt zum Handkran, reißt ihr Köpfchen heraus, stoßt ihre Sachen hinein in sinnloser Hast — denn wie soll sie die verlorenen Stunden wieder einholen, Hanno ist gewiß schon lange auf der Landstraße nach Hause —, setzt ein paar Zellen auf ein Blatt Papier: „Danke — Brief erklärt alles — bin nach Hause gefahren“, und rast hinaus. Die Treppe hinunter, sie nimmt zwei

Stattlich genutzten Fläche oder dreimal so viel, als in den Jahren von 1878 bis 1918 im Land verbessert wurden.

Im Jahr 1937 stellten die Betriebe des Gau Schleswig-Holsteins insgesamt die Summe von 889.000 Reichsmark für den Ausbau der Arbeitsstätten nach den Richtlinien des Amtes „Schönheit der Arbeit“ zur Verfügung. Außerdem schufen sie: 197 Brauer- und Wannenbäder, 121 Badkabinen, 87 Gemeinschaftsräume, 58 Grünanlagen und Ruhezüge, 28 Sportanlagen und 7 Schwimmbäder.

In 11 Gemeinden des Traditionslandes haben 83.000 Deime mit einem Gesamtwert von 300.000 Reichsmark in endgültiger Lösung. 28 weitere Gemeinden haben brauchbare DJ-Unterkünfte geschaffen. In 24 Gemeinden sind DJ-Deime im Bau, Gesamtwert 1.800.000 Reichsmark. In 35 Gemeinden sind DJ-Deime mit einem Kostenveranschlag von 1.500.000 Reichsmark geplant.

12 Rechtsberatungsstellen der NSDAP, mit 48 Rechtsberatern besitzt der Traditionslandgau. Ihnen wurden im Jahre 1937 29.432 arbeitsrechtliche Streitfälle vorgebracht. Ueber ein Drittel dieser Fälle konnte durch die Tätigkeit der Rechtsberater beigelegt werden. Dazu kommen noch 9810 erfolgreiche Güterverhandlungen und 8602 außergerichtliche Vergleiche. Insgesamt konnten 80 v. d. d. arbeitsgerichtlichen Klagen durch Vergleich erledigt werden.

Rundfunk-Programm Deutschlandsender

Freitag, 8. April 6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. Das Musikkorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 8.30: Kleine Kurstunde. — 10.00: Feiler und froh. (Aufnahmen). — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Das Frede-Niemann-Glasorchester. — 13.15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. Die Bremer Stadtmusikanten. Ernst Müller (Bass). — 15.15: Kinderliederbogen. — 15.35: Der Frühling ist gekommen. Fröhliches Singen und Musizieren. Anschließende Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Kapelle Eugen Jahn. An der Pause um 17.00: Aus dem Reichsgesang. — 18.00: Musikalisches Allerlei. Kapelle Wilfried Krüger. — 19.10: Aus neuen Tonfilmen. (Tonstudioschallplatten). — 19.40: Reichsendung aus Berlin: Marschmusik. — 20.00: Reichsendung aus Berlin: Generalfeldmarschall Göring spricht. — 24.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachkonzert.

Freitag, 8. April 6.30: Aus Danzig: Frühkonzert. Das Musikkorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 8.30: Aus München: Froher Klang zur Arbeitspause. Die Münchener Rundfunkorchester. — 9.30: Häschen, häßli! — 10.00: Sendepause. — 11.35: Feiler und froh. — 11.40: Adrnermal nicht vergessen! — 12.00: Aus Halle: Musik für die Arbeitspause. Das Musikkorps eines Pflanzengartens. — 13.15: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Landesfunkorchester Saarplatz. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anst.: Musik nach Tisch. (Tonstudioschallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Das Richard-Wagner-Jahr. — 15.05: Wärmelied und Helenenlied. — 15.35: Amalie Dietrich, Frau und Fortschritt. — 15.50: Kunstbericht. — 16.00: Nachmittagskonzert. Carl Reinhardt (Klavier), das Rundfunkorchester. — 18.00: Das ehemalige Salsburger Infanterieregiment Erzherzog Rainer Nr. 39 im Weltkrieg. — 18.20: Aus Dresden: Konzertstunde. Karin Brandt (Sopran), Helmut Schaefer (Klavier). — 18.40: Umschau am Abend. — 19.10: Irma Weiss singt. (Aufnahmen des Reichsenders Leipzig). — 19.40: Die Sache ist die... — 20.00: Aus Dresden: Kleine Abendmusik. Die Dresdener Solistengesellschaft. — 21.00: Hauptziehung heute! Ein buntes Silberbogen um allerlei Spielarten, Glücksmänner und Hochwürdig. Von Werner Ceblichlager. — 22.20: Aus dem Schrifttum der Bewegung. — 22.35 bis 24.00: Aus Dresden: Nachkonzert.

NIVEA ZAHNPASTA zahnpliegend, gründlich reinigend. den Zahnschmelz schonend. Oberdies verhindern sie den Ansatz von Zahntein. Große Tube 40 Pf. Kleine Tube 25 Pf.

Stufen auf einmal, da liegt die Straße, da stehen die Latzen, hinein in die erste und los nach vornwärts, um vielleicht, vielleicht das eine Prozent Möglichkeit zu nützen, daß Hanno noch auf sie wartet.

Der Lenker sieht es diesem gespannten, gepeinigten Mädchen gesicht an, daß jeder Augenblick kostbar ist; er fährt drauflos, wie ein Defensoren, angespornt durch den Wunsch, zu helfen, was er helfen kann. Es kommt ja so oft im Treiben der Großstadt auf ein paar Minuten an, daß wohl niemand besser als er in seinem Beruf.

Quitt hat die Hände geballt und harret hinaus durch die Scheiben in das dunkel erleuchtete Leben der Straße, das nicht schnell genug an ihr vorbeizieht, so wie sie es wünscht, um noch zur Zeit zu kommen, zur Zeit. Sie weiß, der Mann da vor ihr tut auf ihr Bloßen hin sein Bestes, gewandter kann sich ein Wagen nicht durch den Trubel des Abendverkehrs winden, schneller nicht die freien Wegkreuzen durchfahren, als sie es tun. Dreiviertel sieben zeigt die Uhr. Aber sie sind ja schon ganz nahe, nur noch hier die Straße entlang, dort um die Ecke — da leuchtet schon das Eingangstürchen des Untergrundbahnbofens, das ihr Ziel ist.

Hanno noch da? Steht sein gelber Wagen irgendwo hinter den Pfeilern, im Dunkel einer Nebenstraße? Sie hatten, Quitt springt heraus, gibt Geld hin, ohne zu zählen, wieviel es ist, mit den Fingern umher suchend über den Platz.

„Ich, es war umsonst — Hannos Wagen ist nicht mehr...“

Doch, doch, da steht er, das ist er! Hanno! Quitt läuft hinter über die Straße, ohne auf ihre Gefahren zu achten, hin zu dem gelben Wagen, der dort wartet, seit vier Uhr auf sie wartet.

Die Seitentür knippt auf. „Da bin ich, Hanno, verzeih!“

„Wie schön, daß du endlich kommst, Quitt!“ Hannos Stimme klingt ganz ruhig. „Es ist spät geworden — aber ich hätte bis morgen früh gewartet.“



Der Führer bei den Volksgenossen in Tirol
Bei der Ankunft auf dem Bahnhof in Innsbruck überreichten kleine Tirolerinnen in ihren schönen Trachten dem Führer Blumenkränze. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Reichshauptquartier Dr. Seydewitz in der Reichshauptstadt
In einer Wahlkundgebung im Berliner Sportpalast sprach am Mittwochabend der Reichshauptquartier von Österreich, Dr. Seydewitz. — Die Ankunft des Reichshauptquartiers von Österreich und seiner Begleitung auf dem Berliner Flughafen. In seinem Empfang hatte ein Ehrensturm österreichischer H in Stärke von 200 Mann mit Musik auf dem Rossfeld Aufstellung genommen. (Eherl-Wagenborg - M.)

Neues vom Tage in Bild und Wort

Die Rückkehr des „Wilhelm Gustloff“ mit den englischen Schiffbrüchigen

Das Adm.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ kehrte mit über 1000 Uraibern und der von ihm in schwerem Sturm geretteten Besatzung des englischen Kohlenfrachters „Pegaway“ nach Hamburg zurück. — Die Besatzung des „Wilhelm Gustloff“ mit der geretteten englischen Besatzung bei der Ankunft in Hamburg. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Bild links

Der Führer sprach zu den Tirolern
Ein Teilausschnitt von den Führern in der Ausstellungshalle zu Innsbruck, wo der Führer zu den Tiroler Volksgenossen sprach. Ein großer Teil von ihnen war in den schönen Heimattrachten erschienen. (Eherl-Wagenborg - M.)

Bild unten

Kranzniederlegung der Turner der Deutschlandriege am Grabe der Eltern des Führers in Leonding
Die Turner der Deutschlandriege mit Regimentsführer Reichsbundleiter Ohnesorge (links) am Grabe der Eltern des Führers in Leonding. (Ehrner-Wagenborg - M.)



Ein ganzes Leben ohne dich?
Roman von Hans-Joachim von Pechau

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

ZEHNTES KAPITEL

So hat das Schicksal denn klar und eindeutig entschieden: Quitt, du gehörst zu Hanno, nur ihn sollst du lieben und ihm eine gute Frau werden! Am Donnerstag steht ihre Verlobungsanzeige im Stettinbäcker Generalanzeiger, am Sonntag wird das Aufgebot für Dr. med. Hanno Dentler und Elisabeth Peterßen von der Kanzel herab verkündet. Das Schicksal hat entschieden, und die Ereignisse nehmen ihren Lauf.

Hanno kommt jeden zweiten Tag von Falkenberg herüber, wenn er nicht Nachdienst hat, und verbringt den Abend im Hause seines künftigen Schwiegervaters.

„Ich wäre nicht hiergeblieben, Quitt, wenn du mich wirklich verlassen hättest. Was sollte ich in Falkenberg, wenn ich mich nicht abends in den Wagen setzen kann, um zu dir zu fahren?“ sagt er seiner Braut einmal. „Erst nachdem wir in der Zeitung standen, habe ich mich im Krankenhaus und auf der Polizei richtig angemeldet. Jetzt habe ich dich ja sicher, meine Süße.“

„Ja, ja, jetzt hast du mich sicher, Hanno.“

Quitt schluckt Eisenpulver, Quitt bekommt Arsenpillen. Quitt muß jeden Tag zwei Stunden spazieren gehen, denn sie ist blutarm, so hat Doktor Michaelis festgestellt. Es ist nicht angenehm für Bräutigam und Brautvater, wenn ein junges Mädchen während seiner Verlobungszeit so bemitleidenswert blaß aussieht — zu leicht mögen böse Ratschmäuler behaupten, daß die junge Braut gar nicht so glücklich sei, wie es sich von Rechts wegen gebäre. Quitt

tut ihr mögliches, um wieder gesund und rotbäckig zu werden, aber der Erfolg läßt auf sich warten. Vielleicht packen Eisenpulver und Arsenpillen das Uebel nicht an der Wurzel.

Näher kommt ihm eines Tages schon Hanno, als er rumbraus fragt: „Quitt, du bist noch immer nicht wieder so, wie du früher warst. Sag mal, die Berliner Sache — du, die ist doch abgetan, ja?“

„Ja, die ist abgetan, Hanno.“

„Aber einen Ruß kriegt ich trotzdem noch nicht wieder von dir?“

„Ach, Hanno, bitte laß das doch, bitte. Später — wenn wir verheiratet sind...“

Hanno seufzt. „Wir sind in meinem Bekanntenkreis schon mehrfach Brautpaare begegnet, die diesen Brauch schon vor der Ehe pflegten. Wenn du meinst, daß wir damit erst nach der silbernen Hochzeit anfangen sollen, so ist das zum mindesten originell — aber wie du willst! Wenn mit Berlin wirklich alles zu Ende ist...“

„Ja, Hanno, es ist zu Ende. Wie oft fragst du mich noch danach?“

Hanno greift nach ihrer Hand und drückt sie zärtlich. „So, nun hast du glücklich wieder deine schönen blauen Augen voll Tränen — verzeih mir, ich bin ein Bär. Aber du kannst dir nicht vorstellen, wie viel du damit von mir verlangst, daß ich nicht fragen soll, was das für eine Sache war. Das wurmt und beißt mich ganz schrecklich, kann ich dir sagen.“

Quitt sieht ihn traurig an und drückt seine Hand wieder, die noch immer die ihre umschleht. „Hanno, drei Wochen sind wir verheiratet — bis dahin mußt du noch ein bißchen Geduld mit mir haben.“

„Ja, Liebe, Allerliebste — drei Wochen. Wenn sie so weitersuchen wie die erste, werden es mir drei Jahre sein.“

Quitt lebt ihren Tag nur für Hanno. Sie überlegt sich, womit sie ihm abends Freude machen kann, sie bereitet seine Leibgerichte vor, sie strickt einen herrlich warmen Pullover für ihn, sie säumt ihm Taschentücher. Wenn er

abends kommt, ist sie freundlich und aufmerksam, an allem interessiert, was sein Tag gebracht hat — sie ist eine Rede, gute Kameradin, die seinen anderen Gedanken zu kommen scheint als sein Wohlergehen.

An ihrer Aussteuer ist nicht viel zu tun, das heißt, Quitt macht sich nicht viel an ihr zu tun. Sie ist zufrieden mit den Leinwandstücken, die noch von ihrer Mutter her in den Schränken liegen, sie denkt nicht an den Einkauf neuer Möbel, da das elterliche Haus soviel Gemütliches enthält und sie die erste Zeit in Falkenberg mühselig wohnen werden, bis Hanno irgendwo eine feste Anstellung findet. „Das kaufen wir uns am besten alles, wie und wann wir es brauchen“, sagt er. Welche Lösung Vater Peterßen, der mit seiner immer wieder gekürzten Majorpension keine Reichtümer anzusammeln vermochte, auch am sympathischsten ist. —

Quitts Tage gehören Hanno — oder durch ihre Nächte geht das Bild eines anderen Mannes, groß, mager und grauhaarig, mit Falten zwischen Nase und Mund, die immer tiefer werden. Es ist das Bild eines Mannes, der sehr im Unglück ist und dem sie mit ihrer Rückkehr zu Hanno Dentler den Weg in die Freiheit ebnen will. Aber ob er noch Kraft und Lebensmut genug haben wird, diesen Weg zu neuem Aufstieg zu benutzen, das weiß Quitt nicht. Sie kann nur versuchen, ihm gute, hilfreiche Gedanken zuzusenden, ihm, den sie nie vergessen wird, eine so gute Frau wie sie auch Hanno sein will.

Sie hat mit einem kurzen Schreiben von Petrusio Abschied genommen, das die Gründe für ihren Entschluß nur ganz entfernt andeutete, ihn sonst aber hat, die drei Tage ihrer Liebe zu vergessen. Offener ist sie Barbara, der alten Vertrauten, gegenüber gewesen, die sehr lieb und zärtlich wiederzuerblickt, ein bißchen sorgungslos über die neuerliche Entwicklung der Dinge. Sonst sprach sie von häßlichen Geldsorgen und von großen Wandaufträgen, die Direktor Sindermann ihr in Aussicht gestellt habe, die sie aber wahrscheinlich nicht annehmen könne.

Illustration folgt

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Geheimnisse werden gelüftet / Einzelheiten des Mercedes-Benz-Rennwagens

Von allen in- und ausländischen Firmen wurden bisher nähere Einzelheiten über die neuen Formel-Rennwagen streng geheimgehalten, keine Fabrik wollte sich in die Karten legen lassen, bevor die neue Rennzeit gestartet wird. Jetzt ist es soweit, am kommenden Sonntag wird in Pau das erste Rennen für Wagen nach der neuen Formel gefahren und nun hat auch Mercedes-Benz nichts mehr zu verbergen und lüftet die Schleier. Besonders ist dabei, daß Näheres über den völlig neu konstruierten Motor nicht veröffentlicht wird, da man erst einmal abwarten will, wie sich die Konstruktion praktisch im harten Kampf bewährt. Der von Mercedes-Benz nach der bis 1940 gültigen Formel gebaute Wagen unterscheidet sich von seinen Vorgängern vor allem durch den viel tiefer gelagerten Schwerpunkt, während die Konstruktionsprinzipien des Fahrgestells auch für das 1938er-Modell beibehalten wurden. So blieb es beim Ovalrohrchassis, das auch beim Mercedes-Benz-Perlomenwagen Typ 170 V und dem neuen großen 7,7 Liter Mercedes. Die Vorderachskonstruktion mit Schwungradarmen und Schraubenfedern gleicht der bekannten Luftführung am 5,4 Liter Kompressor-Sportwagen. Hinterachse ohne Spuränderung mit Stabilisierern, Einzelradlenkung, Einzelscheiben-

Trockenpumpung und Delbrudbremse sind weitere Kennzeichen des neuen Modells. Die einstufige, windschlitzige Metall-Varosserie ist lediglich durch Zahnabwärtsschlüsse mit dem Fahrgestell verbunden, so daß sie in wenigen Minuten vollständig gelöst werden kann. Vollständig neu ist der Motor. Mercedes-Benz entschied sich bei der Wahl zwischen einem Dreiliter-Kompressor-Motor und einem 4,5 Liter Motor ohne Kompressor nach reiflichen Erwägungen für den Kompressor-Motor und stattete ihn mit zwölf Ventilen, Leichtmetall-Gehäuse, Mercedes-Benz-Vergasler und Bosch-Magnet-Fländer aus. Das Gesamtgewicht des Wagens beträgt wie vorgeschrieben 850 Kilo. Die kurze Charakteristik des Wagens ist somit:
 Motor: 3000 Kubikzentimeterinhalt, 12 Ventile, Kompressor, Leichtmetallgehäuse, Mercedes-Benz-Vergasler, Bosch-Magnet-Fländer.
 Fahrgestell: Ovalrohrchassis, Vorderachse mit Schwungradarmen und Schraubenfedern, Hinterachse ohne Spuränderung mit Stabilisierern, Einzelradlenkung, Einzelscheiben-Trockenpumpung, Delbrud-Bremse.
 Karosserie: Leichtmetall-Varosserie, einstufig, windschlitzig, nur mit Zahnabwärtsschlüssen am Fahrgestell befestigt.

Der Döbelner Sport-Club in Riesa

Nach längerer Pause tritt die 1. Fußballmannschaft des Riesaer Sportvereins wieder einmal in Riesa an. Am Karfreitag nachm. 3 Uhr empfangen die Riesaer ihren alten Rivolen aus der Nordschlesien, den Döbelner Sportclub. Die Kämpfe beider Mannschaften haben schon immer guten Sport gebracht, so daß auch diesmal mit einem guten Spiel zu rechnen sein wird.

Gründung einer Sportgemeinschaft im Arbeitsamt Riesa

Die Angestellten des Arbeitsamtes Riesa haben sich zu einer Betriebsportgemeinschaft zusammengeschlossen mit dem Zweck, in gemeinsam sportlicher Arbeit Körper und Geist gesund zu halten. Um aber keine Eigenbräuelerei zu begehen, hat sich diese Gemeinschaft dem alten Riesaer Sportverein angeschlossen, gehört also auch dem DSK an.
 Bereits morgen Freitag, abends 5 Uhr, tritt die Fußballabteilung der Betriebsportgemeinschaft im Arbeitsamt erstmalig an die Öffentlichkeit. Auf dem RSB-Platz wird die Mannschaft einer Gemischtmannschaft des RSB gegenüberstehen. Man darf gespannt sein, wie das erste Treffen der Mannschaft des Arbeitsamtes ausfallen wird.

Ein Volk, ein Reich, ein Führer, ein Ja!

Alle deutschen Herzen schlagen in diesen Tagen nur in einem Takt, alle deutschen Stimmen sprechen am 10. April ein Ja! Eine Begeisterungswelle oberschlägt durchs Land das deutsche Volk; der neue Ausbruch vollzieht sich in einem noch nicht erlebten Maße von Jubel und Freude.

Im Rahmen des Volksganges steht straff ausgerichtet eine deutsche Turn- und Sportfront, deren Grenzen reicht, soweit die deutsche Junge ist. Die deutsche Leibeserziehung in ihrer heutigen Gestalt ist wie alles andere eine Tat des Führers, und am Befehlsmittelpunkt zur deutschen Volksgemeinschaft haben wir alle dem Manne, der das großartigste Werk der körperlichen Erziehung des deutschen Menschen in neue vollendete Bahnen lenkte, aus tiefstem Herzensgrunde zu danken. An diesen Feiertagen der deutschen Nation ist kein Platz für Sport und Spiel. Wenn das ganze Volk

am 8. April zum Reichsbetriebsdoppel

zusammentritt, so hat jeder seinen Platz bei den großen Rundebungen einzunehmen. An dem Festtag des Großdeutschen Reiches verbindet sich von selbst turnerische und sportliche Kämpfe. Es herrscht also an diesem Sonnabend wie am

Tag der Wahl Sportruhe

in allen deutschen Gauen. Nur mit wenigen Ausnahmen wird das Gebot der allgemeinen Sportruhe an diesem Wochenende durchbrochen. In diesen Veranstaltungen zählt das

Berliner Reitturnier

in der Deutschlandhalle. Ebenso wird auf den Bahnen in Berlin-Karlshorst, Dresden, Köln, Frankfurt a. M. am Sonntag die neue Rennzeit eröffnet. Weitere Galopprennen finden in München-Niem und auf Frankreichs Derbybahn Longchamp statt.

Deutsche Rennwagen in Pau

Im Motorsport wird in Frankreich mit dem Großen Preis von Pau das erste Formelrennen des Jahres veranstaltet. Die deutschen Farben vertreten Rudolf Caracciola und Hermann Lang mit den neuen Silberpfeilen von Mercedes-Benz. Im

Radsport

nimmt Meister Albert Richter an den Rennen auf der Pariser Ruffalobahn teil. An internationalen Fernfahrten gehen ohne deutsche Beteiligung Rund um Flandern, Paris-Caen und Rund um die italienische Provinz Toscana voran.

Westdeutsche Schwimmer

treten im Stadtbad zu Luxemburg zu einem Vorkampft Luxemburg - Westdeutschland an.

Schwimmen

Berliner Staffel schwamm Weltrekord

Wie sich erst jetzt herausstellte, hat die Berliner Staffel anlässlich des Städtekampfes in Kopenhagen über 4 mal 100 Meter Kraul einen offiziellen Welt- und Europarekord geschwommen. In dem amtlichen Handbuch der Fina, die erst seit ihrem Kongress 1936 in Berlin Welt- und Europarekord über diese Strecke anerkennt, wird dieser Rekord von der ungarischen Nationalstaffel mit 4:06,8 seit dem 18. August 1937 gehalten. Da die tüchtigen Berliner Schwimmer Platz (1:00), von Edenbrecher (1:00,3), Wille (1:00,5) und Birz (1:01,1) auf anerkannter Kopenhagener Bahn 4:02,4 Minuten erreichten, holten sie den Welt- und Europarekord nach Deutschland. Nicht verschwiegen werden soll allerdings, daß Japan, Deutschland und vielleicht auch Ungarn bei ernstlichem Bestreben ohne Zweifel in der Lage sind, mit ihren Nationalmannschaften diese Zeit weiter zu unterbieten.

26. September bis 3. Oktober

Olympische Schwimmkämpfe in Tokio 1940
 Wie dem Generalsekretär der FINA, Dr. Donath-Hudapest, vom japanischen Schwimmverband mitgeteilt wurde, sollen die Schwimm-Wettbewerbe der Olympischen Spiele 1940 in Tokio während der Zeit vom 26. September bis 3. Oktober durchgeführt werden. Die Erdteilstaffel über 4 mal 200 Meter Kraul zwischen den Mannschaften von Amerika, Asien und Europa findet mit einem Start der neuen Weltmeister am 6. Oktober statt.

Von dem ursprünglichen Plan, die Schwimm-Wettbewerbe im alten Meiji-Stadion zu veranstalten, wollen die Japaner nun doch absehen. Es soll bereits der Bau eines neuen und modernen Schwimm-Stadions beschlossen sein, das neben einem Sprungbecken ein Bassin von 50 mal 20 Meter Ausmaß enthält und 30 000 Zuschauer Platz bietet.

Um alle Reklamationen auszuschalten, will das Zielgericht in Tokio mit automatischen Uhren und Film-aufnahmen arbeiten, deren Erprobung vorher in Europa, wahrscheinlich in Deutschland, vorgenommen wird. Durch die in Tokio erfolgte zeitliche Neuankündigung der Olympischen Spiele wird das Programm für die Schwimm-Wettbewerbe noch einmal umgearbeitet.

Weiskensfeld Mitte-Handballmeister

Im MSB. Weiskensfeld wurde am Mittwoch der Handballmeister des Gau's Mitte festgesetzt, der mit 32:2 Pkt. bei einem noch ausstehenden Spiel und dem Rekordverhältnis von 283:87 zum Titel kam. Zum anschließenden Treffen am 12. April in Weiskensfeld und T. G. Stahfurt waren die Stahfurter nicht angetreten, so daß der Meisterkampfs die Punkte gemann. Der MSB. Magdeburg mit 27:5 Punkten kann die Weiskensfelder nicht mehr einholen.

Frauen-Leichtathletik

Das Olympia-Programm der Frauen

Ist in der Leichtathletik um drei Wettbewerbe bereichert worden. Außer den Wettbewerben um den 100-m-Lauf werden 1940 zum ersten Male entschieden. Damit ist die Zahl der olympischen Wettbewerbe in der Frauen-Leichtathletik auf neun gestiegen.

Nur Schneekönig fehlerfrei

Prachtvolle Leistungen im Kanonenpringen
 Mit dem Kanonenpringen um den Preis des Generalkommandanten Göring gelangte am Mittwoch in der nahezu ausverkauften Deutschlandhalle mit die schwerste Springprüfung des Berliner Reitturniers zum Austrag.

43 Bewerber gingen im Kanonenpringen über die acht Hindernisse schweren Kalibers und nicht weniger als acht qualifizierten sich für das Stechen um den Sieg, darunter die beiden Springadlerbesitzer der letzten Jahre Schorsch und Landrat sowie der schon vor einigen Tagen erfolgreich gewesene Abendglanz. SS-Hauptsturmführer Lemme hatte auf Nordland und Bianka sogar gleich zwei fehlerfreie Ritte zu verzeichnen. Für das Stechen wurde das Koppelriß auf 1,85 Meter, der Ort auf 1,50 mal 1,70 Meter gebracht. Die Aufgabe war unerhört schwer und mehr als einmal gab es am Koppelriß für den Valandienst harte Arbeit. Nur der Holsteiner Schimmel Schneekönig unter Oberlt. Redelmann bewältigte die beiden Sprünge nochmals glatt und wurde damit vierbeibelter Sieger. Alle übrigen scheiterten mit Ausnahme von Nordland, die sich ihre Fehler am Ort holte, an den drei weichen Stangen des Koppelrißs. Schorsch hatte sich hier zwei Fehlerpunkte zugezogen und wurde damit noch Zweiter vor Jupiter, der einmal verweigerte, aber dann alle Hindernisse ohne Fehler nahm. Landrat war durch Sturz ausgeschieden, und die vier übrigen, Fürst, Nordland, Bianka und Abendglanz, teilten sich in den vierten Rang.

Der Führer glaubt an Dich,

glaube an ihn und sein Werk!

Bogen

Wiener Amateurbögen haben viel vor

Eine ausgedehnte Wettkampfreise tritt die Bogenschützen von Central Wien im April an. Nicht weniger als sieben Starts wurden abgeschlossen, und zwar am 12. April in Braunschweig, am 13. in Göttingen, am 15. in Hildesheim, am 22. in München, am 23. in Nürnberg, am 25. in Chemnitz und endlich am 26. in Limbach.
 Ende April soll auch die Mannschaft der Wiener SC. in Bremerhaven und Breslau in den Ring gehen.

Italien will die „Tour de France“ gewinnen

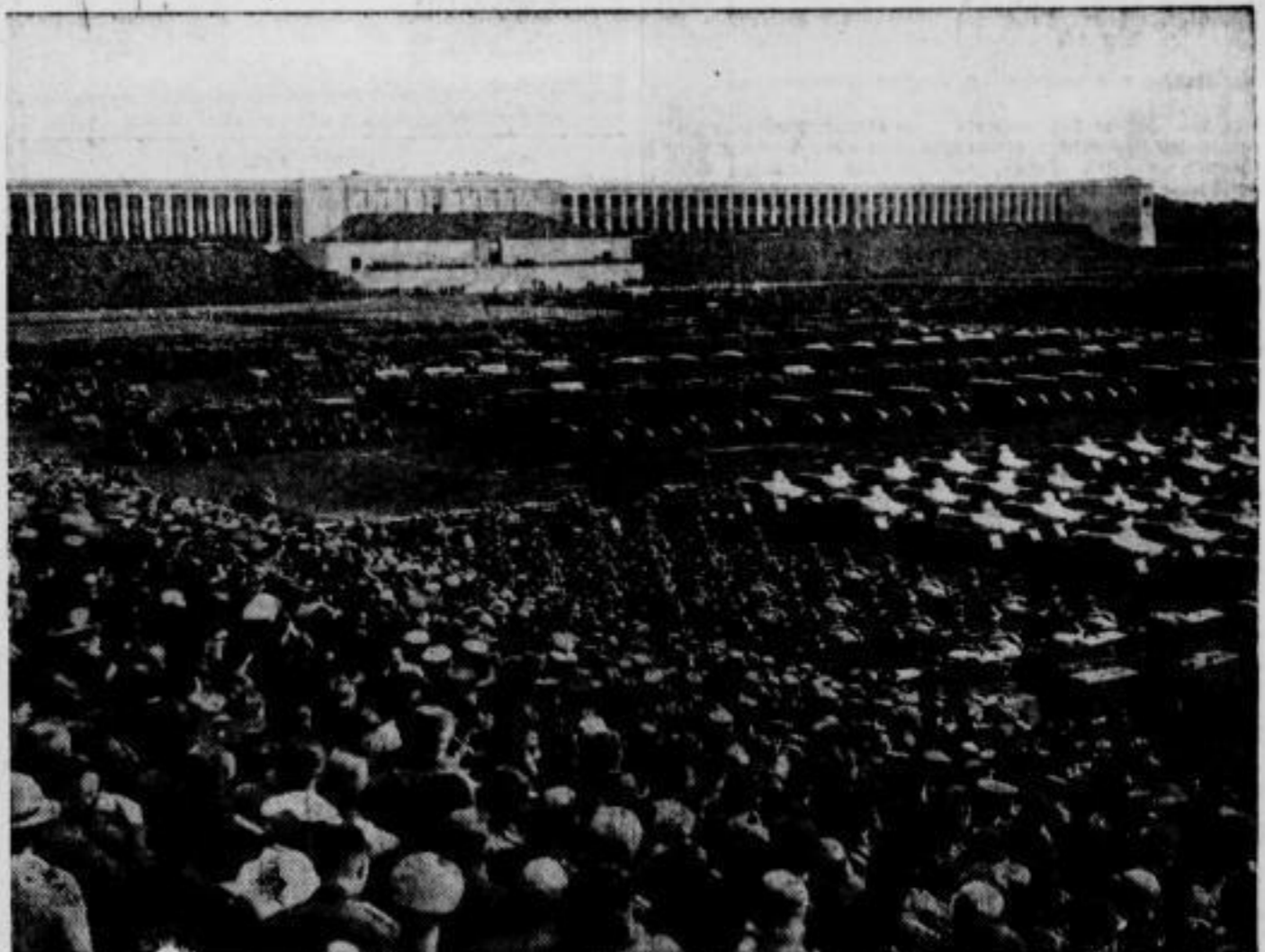
Sechs Epizykenfahrer
 Bartali, Bini, Ravalli, Bergamaschi, Mollo und Cervadei, wurden vom italienischen Radsportverband vorläufig zur Teilnahme an der Tour de France bestimmt. Die sechs Fahrer müssen sich bis zu Beginn der „Tour“ zur Verfügung des Verbandes halten, der auch ihre kommenden Starts im In- und Auslande anordnet. Um die Mannschaft zu schonen, wird sie an der am 30. April beginnenden Italien-Rundfahrt nicht teilnehmen.

Die Radrennbahn in Halle

wird in diesem Jahre voraussichtlich brach liegen. Trotz aller Bemühungen ist es nicht gelungen, einen Pächter für die Rennzeit 1938 zu finden, zumal die Holzbahn stark reparaturbedürftig ist.

Weltmeister Liedtke verlor

Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf
 Eine große Ueberraschung gab es am ersten Tage der Billard-Weltmeisterschaft im Fünfkampf. Der Titelverteidiger Liedtke-Düsseldorf wurde von Förster-Machen sicher mit 7:3 geschlagen, da er sich nicht so konzentrierte, wie es das nebenraubende Spiel verlangt. Förster, der vorher Reichel-Wien unterlegen war, gewann die freie Partie, das Einbanden- und Großkader-Spiel und erzielte im Dreibandenspiel den Gleichstand, so daß er schließlich mit einer Gesamtpunktzahl von 2179:1824 Sieger blieb. Die beiden Franzosen Götz und Albert spielten 5:5, an der Spitze der Wertung liegen somit Reichel-Wien und Baltus-Belgien mit je einem Sieg.



Die deutsche Wehrmacht ist in Stahl und Erz gerüstet, um den Frieden der Nation zu wahren und den Segen der Arbeit zu hüten. Das dankt das Volk dem Führer am 10. April!

Dein Ja dem Führer!

Jubel in Oesterreich, Jubel im Reich

Stille. Die hiesige Volksschule stellt den Ruf nach der Schlichterin Marie Bachs uns zur Verfügung, der als der beste der hiesigen Schule gewertet wurde.

Letzter Kammerabend

des Dresdner Tonkünstler-Vereins

Im Waldparkgarten veranstaltete der Tonkünstler-Verein am 5. April seinen letzten diesjährigen Kammerabend. Ein reichhaltiges Programm ergab die Hörschicht und die bewährten Kräfte des Vereins gaben dabei ihr Bestes in großer künstlerischer Vollendung.

Schlacht-Vienmarkt-Bericht

vom 7. April zu Dresden

Table with 4 columns: Schlachtviehgateung und Werklasse, Lebendgewicht, Schlachtviehgateung und Werklasse, Lebendgewicht. Rows include categories like A. Ochsen, B. Kühe, C. Kälber, D. Ferkel, E. Schweine, F. Schafe.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Preis für Fracht, Markt- und Verkaufskosten Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein.

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 7. April 1938

Table with multiple columns listing various commodities like Weizen, Roggenmehl, Futterweizen, etc., with their respective prices and market status.

Deutsch-österreichische Kunst in den Staatlichen Sammlungen Dresdens

Die Eingliederung Oesterreichs in das Reich bringt dem germanischen Kunstbestandes einen gewaltigen Zuwachs an allen deutschen Werken.

Unter Oesterreichs Kunst versteht man an erster Stelle keine herrlichen Bauentwürfe. Nachdem der Kampf um die Glaubenseinheit beendet und die Türkengefahr endgültig abgewehrt war, entwickelte sich im 17. und 18. Jahrhundert die Kunst dieses Landes sprunghaft an achtunggebietender Höhe.

Die deutsche Kunstgeschichte hat nie an den jeweiligen Grenzpfählen des Reiches haltgemacht. Sondern Oesterreich steht mit einbezogen. Wenn die Staatlichen Museen Dresdens im Sommerhalbjahr 1938 das Kunstwerk des Monats ganz unter den Gedanken „Deutsch-österreichische Kunst“ stellen, so zeigen sie damit den Sachleuten nichts Neues, sie lassen nur erleben, was die Kunstwissenschaft in Druck und Wort seit öffentlich vertreten hat und womit sie in bescheidenem Maße an dem Beitrag, was heute Wirklichkeit geworden: Oesterreich ist in jeder Beziehung ein organischer Teil des großdeutschen Kulturgebietes, sowohl im Hinblick auf die Struktur der schöpferischen gealterten Kräfte, wie auch auf die deutsche Normensprache.

Achtel auf die aus der Luft flatternden Flugblätter!

Viele Freiflüge sind zu gewinnen. Auf verschiedenen Plätzen Sachsens starten in diesen Tagen Flugzeuge des Nationalsozialistischen Fliegerkorps. Sie werden über alle Städte, Marktflecken und Dörfer unserer engeren Heimat ihre Kreise ziehen und Millionen von Flugblättern abwerfen.

Zwei sächsische Leistungsberichte!

Table with 2 columns: Sächsischer Rundfunk-Teilnehmerzahlen, and another with 2 columns: Voran im Jugendherbergswert!

Voran im Jugendherbergswert! Am 17. Oktober 1937 wurden 58 Jugendherbergen durch den Jugendführer des Deutschen Reiches geweiht.

Nur 20 Mehr-Stimmen für Blum in der Kammer. In Paris. Die Kammer nahm am Mittwoch nachmittag mit 81 gegen 24 Stimmen bei 49 Enthaltungen die beiden Artikel des Ermächtigungsgesetzes an.

Kampf dem Verderb

Freitag mittag: Norwegischer Heringskuchen, Grünkohl, Kartoffeln. Abend: Daserflocken-Kartoffelpuffer, Brot mit Weizsäcker.

Wasserstände

Table with 2 columns: Weidau, and another with 2 columns: Elmberg. Rows list various locations and their water levels.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table with multiple columns listing various stocks and commodities traded on the Leipzig stock exchange, including Festverzinsl. Werte, Aktienwerte, and various bank and industrial shares.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Das Geschäft wickelte sich auf der Donnerstagbörse in zügigen Bahnen ab, wobei die Grundtendenz freundlich war. Am Anlagemarkt waren die Umsätze in Pfandbriefen infolge Materialmangels außerordentlich gering.

Reichspostkäufe 1934 und Reichsbahnkäufe 1935 waren 0,25 v. H. höher gesucht. Am Aktienmarkt waren Bank-, Frau- und Montanwerte nur unbedeutend verändert.

repariert. Auf dem keramischen Markt hatten Somag 6000 T. Umfah bei plus 1 v. H. lebhafter gehandelt wurden.